

1/2021

# FORUM

Magazin für Verantwortliche im Kolpingwerk Diözesanverband Münster

**HEIMAT - VIEL MEHR  
ALS NUR EIN ORT**





*Moin, Moin*  
aus dem  
Kolping Jugendwohnen  
Oldenburg!

- Du beginnst bald mit deiner Ausbildung in Oldenburg und suchst ein Zimmer?
- Du machst bereits eine Ausbildung in Oldenburg und musst täglich pendeln?
- Dann bist du bei uns genau richtig!

Bei uns im **Kolping Jugendwohnen Oldenburg** lebst du mit anderen Azubis zusammen und kannst schnell neue Leute kennenlernen. Unser pädagogisches Team unterstützt dich bei allen Fragen rund um deine Ausbildung, deine neue Stadt und hilft dir bei anderen Alltagsfragen. Freu' dich auch auf unsere gemeinsamen Freizeitangebote am Abend.

Wie nimmst du Kontakt zu uns auf? Besuch' unsere Homepage [www.jugendwohnen-oldenburg.de](http://www.jugendwohnen-oldenburg.de) und fülle dort den Anmeldebogen aus.

Du bekommst von uns zeitnah eine Rückmeldung, ob wir ein Zimmer für den gewünschten Zeitraum frei haben. Wir vereinbaren mit dir einen Termin für ein persönliches Gespräch, damit du uns kennenlernen kannst und wir dir unser Haus vorstellen können. Wir sprechen auch über die Kosten und Finanzierung. Wenn es dann von beiden Seiten passt, kannst du schon bald bei uns einziehen.

*Wir seh'n uns!*



 WIR HELFEN HELFEN!



**KOLPING RECYCLING**  
**IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER**  
FÜR EINE ERFOLGREICHE SAMMLUNG.

KOLPING RECYCLING GMBH | Christian Wirth Straße 16 | 36043 Fulda  
Tel. +49 661-9 01 94 44 | [service@kolping-recycling.de](mailto:service@kolping-recycling.de) | [www.kolping-recycling.de](http://www.kolping-recycling.de)



Editorial

# Heimat

Heimat - Viel mehr als nur ein Ort. Warum gerade dieses Thema, wo doch Corona Hochkonjunktur hat? Eben drum! Wir stellen Menschen und ihre Assoziationen von Heimat vor. Wer oder was ist ihr sicherer Hafen, gibt Halt und Geborgenheit? Wir blicken auf die verbandliche Heimat im Kolpingwerk. Zu unserem rumänischen Partnerverband, in den Gremien oder bei den Kolpingsfamilien, die trotz Corona mit ideenreichen Aktionen ihren Mitgliedern Gemeinschaft bieten. Und wie ergeht es zwei jungen Menschen aus Uganda, die bei uns Heimat auf Zeit finden?

Wie passend, dass ich, Sonja Wilmer-Kausch, liebe Leser\_innen, mich gerade mit dieser Themenausgabe als neue Leiterin des Verbandssekretariates und Verantwortliche für das FORUM vorstellen darf. Seit fast zehn Jahren ist Kolping meine berufliche und ehrenamtliche Heimat.

Weitere, besser viele Ämter gibt es auf der Diözesanversammlung. Im Verbandsteil rufen wir zu diesen Ehrenämtern auf. Die Frauenwallfahrt wird etwas reduziert stattfinden. „Na, Lust auf ein Date?“ - Kolpingsfamilien planen Besuche untereinander. Auch der Diözesanvorstand möchte mit seinem Verbands-Besuchsprojekt nicht länger warten und sich online mit Euch verabreden.

Machen wir es wie die Zugvögel auf unserem Titelbild: Heimat ist für sie nicht an einen Ort gebunden. Die verschiedensten Varianten von Heimaten können beflügeln, um zu neuen Ufern aufzubrechen.



SONJA WILMER-KAUSCH



STEFANIE HAVERKOCK



RITA KLEINSCHNEIDER

# Inhalt

- 4** Schwerpunkt:  
**Heimat - viel mehr als nur ein Ort**

---

- 17** Geistliches Wort

---

- 18** Zur Sache

---

- 19** Verband

---

- 27** Kolping-Bildungsstätte

---

- 29** Kolping-Bildungswerk

---

- 31** Kolpingjugend

---

- 32** Ferienland Salem

---

- 33** Reisen

---

- 34** Bezirke, Regionen

---

- 36** Impressum

---

Titelfoto: pixabay BGraedel



## HEIMAT FINDEN

Als die Corona-Pandemie über die Welt hereinbrach, hatten alle, die unterwegs waren, nur einen Wunsch: Nachhause! Das war bezeichnend. Etwas muss diesem Zuhause oder seiner stärkeren Form, der Heimat, zu verdanken sein, das sich nicht gut ersetzen lässt. Es kommt am stärksten zu Bewusstsein, wenn es entbehrt wird. Was verspricht das Zuhause, die Heimat, gerade in einer so schwieriger Zeit? Dass es einen Ort gibt, den wir gut kennen, der uns nicht fremd ist, an dem wir uns zwischen vertrauten Menschen bewegen können und unser Hiersein niemandem erklären müssen. Und wenn schon krank, dann wenigstens zuhause.

Auch ohne Virus suchen immer mehr Menschen nach Heimat in einer Welt, die ihnen befremdlich erscheint. In einem Leben, das sich schneller ändert, als es zu verstehen ist, machen sie die unheimliche Erfahrung einer existenziellen Ungewissheit. Die Welt, die gewiss erschien, wird ungewiss, wenn Be-

ziehungen zerbrechen, Grenzen fallen, neue Techniken verunsichern, Arbeitsplätze in Frage stehen. Rund um den Planeten wecken klimatische Veränderungen existenzielle Ängste, weltweit scheint es an Verlässlichkeit zu mangeln. Wo in einer Welt, die als unbeständig, ungewiss, ungemütlich wahrgenommen wird, kann Beständigkeit, Gewissheit, Geborgenheit sein? Im Privaten und in der Gesellschaft wächst das Bedürfnis nach einer verlässlichen, eingespielten Wirklichkeit, auf die gebaut und vertraut werden kann. Heimat ist ein Wort dafür.

Die Heimat verspricht Wärme in einer kälter werdenden sozialen Welt. Sie weckt die Hoffnung auf Vertrautheit und Geborgenheit anstelle von Fremdheit und Verlorenheit, auf eine Fülle von Sinn anstelle von Sinnlosigkeit. Sehr viel Selbstvertrauen geht mit der Selbstverständlichkeit einer Heimat einher, in der ich meinen Platz kenne und einfach nur da sein kann: „Hier bin ich richtig.“ Umstandslos kann ich

mich an den Tisch setzen, nicht nur zuhause, sondern auch bei vertrauten Menschen sonstwo. Ich muss keine Energie aufwenden, um mich erst neu zu orientieren, Leute kennenzulernen und die Sprache zu verstehen. Die Heimat passt zu mir und ich zu ihr, in ihr finde ich mich zurecht, sie ermöglicht mir das Leben und vielleicht sogar ein besseres, gesteigertes, erfülltes Leben, mit großer Gewissheit, Beständigkeit und Verlässlichkeit, nicht nur für eine Weile, sondern am besten für immer.

Die Welt ist groß und unübersichtlich, jeder Mensch braucht eine kleine Ecke, welcher Art auch immer, die er überblickt, die ihm vertraut ist, in die er sich zurückziehen und ganz bei sich sein kann. Heimat ist Vertrautheit und Geborgenheit, wo und bei wem oder was auch immer. Niemand kann in völliger Fremdheit leben, jeder bedarf irgendeiner Heimat, besser aber mehrerer Heimaten, um nicht vor dem Nichts zu stehen, wenn eine verlorenght.

Die Frage ist nicht, ob Menschen Heimat brauchen, sondern wo und wie sie zu finden ist.

Aus Haupt- und Nebenheimaten kann sie zusammengesetzt sein wie ein Mosaik, dessen Teile im Laufe des Lebens immer wieder neu zu sortieren sind. Dazu zählen erst einmal Räume, denen ein Mensch sich zugehörig fühlt und die am ehesten die Gewissheit bieten, die er von einer Heimat erwartet: Meist die Wohnung, dann das Dorf, die Stadt, die Region, das Land. Von großer Bedeutung, schicksalhaft von Eltern und dem Zufall festgelegt, ist der Ort der Geburt, die Landschaft der Kindheit und Jugend. Heimat ist dort, wo die eigene Geschichte ihren Lauf nimmt. Diesem Anfang wohnt ein Zauber inne, der das ganze Leben vorhält. Für mich war es das kleine Dorf, das ich nie verlassen wollte – bis die Pubertät meine Meinung änderte. Von da an wollte ich die große weite Welt erobern, egal wie und warum.

Heimat ist jedoch viel mehr als ein Ort. Wichtige Steine im Heimatmosaik sind die Beziehungen, in denen ein Mensch lebt. Heimat ist überall,

wo Beziehung ist. Von diesem Basislager aus ist die Welt am besten zu erkunden. Die Beziehungsheimat ist mehr noch als die räumliche Heimat für die meisten Menschen die bevorzugte Kernheimat. Dort ist Gewissheit und Schutz, dort ist die Familie und sind Freund\_innen. Das Geflecht von Beziehungen der Herkunft und der Wahl, in dem ein Mensch lebt, kann komplex und kompliziert sein, aber es ist seine vertraute Welt, die in realen Begegnungen zu erleben ist, um die jede und jeder sich selbst bemühen kann.

Heimat entsteht ebenso im Ambiente einer gemeinsamen Sprache, einer geistigen Verbundenheit, im Rahmen vertrauter Werte und bevorzugter Künste, insbesondere in Musikrichtungen, Lebensstilen und Moden, Meinungen und Denk-Gewissheiten, Gewohnheiten, Eigenheiten, Tätigkeiten, Phantasien und Erinnerungen. In neuen Formen lebt sie in digitalen Welten auf, mit denen Menschen vertraut werden, und vor allem in der portablen Handyheimat, die auch mir so wichtig ist, dass ich das Gerät ständig bei mir habe. Über das Ich hinaus wollen die meisten Menschen noch dazu in einem grö-

ßeren Ganzen, einer Gemeinschaft, einer Kultur, in der Natur, im Kosmos, in Gott geborgen sein.

Eine Vielzahl von Heimaten ist möglich. Das individuelle Heimatmosaik ist aber kein Gegenstand einer Abhandlung, eher einer Erzählung. Heimat muss erzählt werden, bloße Theorien werden ihr nicht gerecht. Jeder Mensch kann eine eigene Geschichte dazu erzählen und sich selbst Gedanken über die Bedeutung von Heimat für das eigene Leben machen: „Brauche ich Heimat? Wo sind meine Heimaten? Was kann ich dafür tun, mich zu beheimaten? Worin sehe ich meine Kernheimat, was halte ich für weniger bedeutend? Wie ist mein Heimatmosaik zusammengesetzt? Was sind die markantesten Steine? Was bringt Buntheit ins Bild?“

WILHELM SCHMID

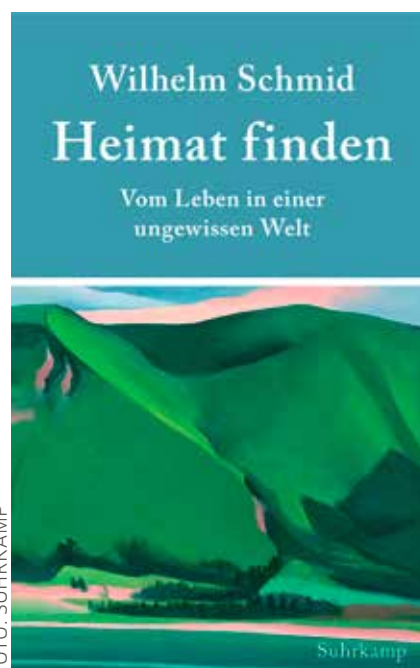


FOTO: SUHRKAMP



FOTO:  
PRIVAT

### Zur Person

**Prof. Dr. Wilhelm Schmid**, freier Philosoph, lebt in Berlin. 2021 erschien sein Buch *Heimat finden – Vom Leben in einer ungewissen Welt* (Suhrkamp Verlag). [www.lebenskunstphilosophie.de](http://www.lebenskunstphilosophie.de). YouTube:

Wilhelm Schmid – Philosophische Spaziergänge.



# „HEIMAT IST FÜR MICH DA, WO ICH MICH ZU HAUSE FÜHLE“

Interview mit Irene Brune, die seit über 20 Jahren in Irland lebt

## 1. Was verbinden Sie persönlich mit dem Begriff?

Ich fühle mich zu Hause, wo ich ich selbst sein kann.

## 2. Sie leben nun schon lange in Irland. Wie ist das zu Ihrer Heimat geworden?

Ich lebe seit ungefähr 20 Jahren in Irland. Die Landschaft, das Klima und der teilweise noch sehr traditionelle Lebensstil haben mich von Anfang an fasziniert. Die Menschen sind offen, hilfsbereit und an den anderen Menschen interessiert. Gerade hier auf dem „Wild Atlantic Way“ im Westen der Insel werden die verschiedensten Lebensstile geführt und respektiert. Leben und leben lassen und „thinking outside the box“ haben mir geholfen, mich mit meinem eher alternativen Lebensstil heimisch zu fühlen.

## 3. Was hat Ihnen geholfen, sich dort einzuleben?

Gerade auf dem Land ist die Hilfsbereitschaft der Gemeindemitglieder

groß. Gibt es ein Problem, dann gibt es eine Lösung, und das auch in offiziellen Angelegenheiten. Man kann seine persönliche Situation erklären, die vielleicht nicht in ein Formular passt, aber die für die kreative Problemlösung der Iren kein Hindernis ist. Das persönliche Schicksal zählt.

## 4. Mit welchen Schwierigkeiten hatten Sie besonders zu kämpfen?

Natürlich ist nicht alles nur reibungslos. Ein chaotischer Verwaltungsapparat und fehlende Kommunikation führen zu langen Wartezeiten. Der Staat ist teils großzügig, aber die Dienstleistungen im sozialen und gesundheitlichen Bereich sind besonders auf dem Lande schwach. Weiterhin wird hier viel und gerne geredet. Dabei bin ich mir aber nicht immer sicher, ob ich verstehe, was gesagt wird. Man muss lernen, zwischen den Zeilen zu lesen. In der irischen Sprache gibt es kein „nein“, was sich hier beim Gebrauch des Englischen reflektiert.

## 5. Vorher haben Sie lange in Schweden gelebt. Wie ist Ihre Einschätzung: War das eher Heimat als Irland?

Schweden hat mir gut gefallen. Sehr gut organisiert und im Sozialen Bereich weit fortgeschritten. Die Natur ist sehr schön. Der Schnee im Winter strahlt Ruhe aus und die Sonne im Sommer lädt zum Wandern, Schwimmen oder einfach nur draußen sein ein. Doch Heimat ist es nie richtig geworden.

## 6. Was hat Sie am jeweiligen Land gestört?

Im Gegensatz zu Irland verlassen sich die Menschen in Schweden mehr darauf, dass der Staat für alle die Verantwortung trägt. Meiner Ansicht nach hat dieses das gegenseitige Verantwortungsgefühl der Menschen reduziert. In Irland verlassen sich die Menschen aufeinander, da sie sich nicht immer auf den Staat verlassen können. Das schweißt die Leute hier mehr zusammen, auch mit dem Rückblick

auf die Jahre unter englischer Unterdrückung.

**7. Was vermissen Sie am meisten aus Deutschland? Menschen? Dinge?**

Frische Brötchen und italienische Eisdiele... Spontan fällt mir da nichts Gravierendes ein. Mit Familie und Freund\_innen habe ich regelmäßig Kontakt, wenn auch im Moment nur telefonisch.

**8. Was fehlt Ihnen gar nicht? Worauf können Sie gut verzichten?**

Rechtsradikalismus, hoher Leistungsdruck und die mangelnde Flexibilität im staatlichen Verwaltungsapparat.

**9. Können Sie sich vorstellen, irgendwann nach Deutschland zurückzukehren?**

Nein, im Moment absolut nicht. Ich mag übrigens kein heißes Wetter, da bin ich auf der Insel hier besser aufgehoben, wo immer ein Lüftchen (Sturm) weht.

**10. Was ist Ihrer Meinung nach wichtig, um in einem anderen Land heimisch zu werden?**

Sich seiner eigenen Mentalität bewusst werden und sich für die Kultur des anderen Landes zu interessieren, offen sein. Mir ist erst im Ausland bewusst geworden, wie stark ich von der deutschen Mentalität geprägt bin. Ohne diese Selbsterkenntnis ist es schwer Anderssein zu respektieren und nicht zu verurteilen.

**11. Wie ist es Ihnen gelungen, beruflich Fuß zu fassen?**

Die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen wurde erst seit kurzen von der Kirche getrennt und in staatliche Hände gelegt. Daher ist der Bedarf an ausgebildeten Kräften sehr hoch. Somit habe ich immer Arbeit gefunden.

**12. Wie sieht Ihre Berufsalltag heute aus?**

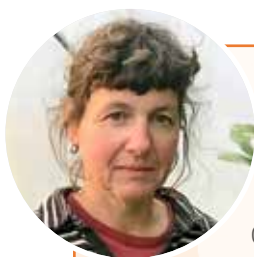
Im Moment arbeite ich zu Hause. Ich baue Gemüse an und biete Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen die Möglichkeit zu sinnvoller Beschäftigung. Dahinter steckt eine aktuelle EU- weite Bewegung, genannt Soziale Landwirtschaft. Nebenher studiere ich an der Universität Cork im Bereich Inklusion und Barrierefreiheit.



**13. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?**

Ich würde gerne Inklusionsberatung und -unterstützung anbieten als Coach für Menschen mit Beeinträchtigungen und bei möglichen Arbeitgebern für diesen Bereich.

STEFANIE HAVERKOCK



*Zur Person*

**Irene Brune**, 52 Jahre alt, geboren und aufgewachsen in Kreis Warendorf, lebt und arbeitet in County Kerry, Südwestirland.

Diplom in Erziehungswissenschaften an der WWU Münster, einjähriges Praktikum in einem Camphill (Lebens- und Arbeitsgemeinschaft mit Menschen mit geistiger Behinderung) in Nordirland, seit 1997 Lebensmittelpunkt in Schweden (Arbeit in Sozialen Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung), 2001: zweijähriger Vollzeitkurs in traditionellem Holzhandwerk im Norden Schwedens, 2003: Mitbegründerin eines Camphills an der Westküste Irlands, 2010: Aufbau eines Tageszentrums in einer Kleinstadt in Südkerry, seit 2019: Aufbau eines eigenen Betriebes, parallel Teilzeitstudium an der Uni Cork

FOTO: PRIVAT



# ÜBERALL KANN ZU HAUSE SEIN

## Ein Interview mit Edgar Abitekaniza

### 1. Was bedeutet für Sie das Wort Heimat?

Heimat ist für mich der Ort, an dem ich mich wohlfühle. Der Ort, an dem die Leute mich nicht nach meinen Überzeugungen beurteilen, meine Hautfarbe hinterfragen, mich isolieren oder mich wegen irgendetwas verspotten. Es ist der Ort, an dem ich mich sicher, unterstützt, geschätzt, willkommen fühle. Da, wo ich glücklich bin.

### 2. Wo ist Ihr Zuhause?

Die Welt ist meine Heimat. Ich glaube, ich kann an jedem Ort der Welt sehr glücklich sein. Ich lebe derzeit in Uganda und kenne viele Menschen, die nicht aus Uganda stammen, aber derzeit glücklich hier leben und Uganda als ihre "Heimat" bezeichnen. Wenn also alle willkommen sind, haben wir alle die Welt als unser Zuhause.

### 3. Als Sie in Deutschland waren:

#### Wie schwierig war es für Sie, sich dort zu Hause zu fühlen?

Ich wurde gut aufgenommen und fühlte mich wirklich zu Hause. Ich wollte unbedingt die deutsche Kultur kennen lernen, das deutsche Essen probieren, auf deutsche Partys gehen und alles, was ich jemals über Deutschland gehört hatte, sehen.

Da ich aber kein Deutsch sprechen konnte, war die Kommunikation zunächst ein großes Problem. Am ersten Tag der Arbeit benutzte ich im Grunde Gebärdensprache und Google-Übersetzer mit meinem Vorgesetzten, aber nach dem Besuch eines Sprachkurses war ich in der Lage, mit anderen zu kommunizieren und zu interagieren.

### 4. Was haben Sie vermisst?

Manchmal habe ich das Essen vermisst bzw. die Gewohnheiten. Meine Familie hat mir gefehlt, vor allem, wenn es ein Treffen gab und ich die einzige Person war, die nicht dabei war. Ich wollte die neue Kultur unbedingt kennenlernen, deshalb habe ich meine Kultur gar nicht so vermisst. Ich habe die Reisen, die vielen Kolping-Aktivitäten und die Abende mit meinem Gastbruder und Familie Stoffers genossen.

### 5. Was ist der Hauptunterschied zwischen Deutschland und Uganda?

Auf den ersten Blick das Wetter, aber tatsächlich sehe ich die persönliche, politische, infrastrukturelle und allgemeine Entwicklung als den Hauptunterschied an. Die Kluft zwischen den beiden Ländern, was die Armutsquote und die Arbeitslosenquoten betrifft, ist riesig.

### 6. Was halten Sie von der Globalisierung?

Die Globalisierung kommt mit der Freundschaft, das erleichtert das Reisen von einem Ort zum anderen. Es schafft die Aufmerksamkeit gegenüber neuen Orten, Ideen, Kulturen, Überzeugungen. Mit Freundschaft kommt Verständnis. Mit all diesen wird die Welt ein kleiner Ort für uns alle und überall wird zu Hause sein.



FOTO: PRIVAT

## Zur Person

**Edgar Abitekaniza**, geb. am 29. November 1998 in Hoima, westlich von Uganda. Bachelor-Abschluss in Computer Engineering an der Makerere University Uganda, arbeitet als IT-Beauftragter mit der Uganda Kolping Society zusammen. 2016/2017 ehrenamtlich tätig in Deutschland bei Kolping International, speziell beim Kardinal -Von- Galen-Heim, Oelde.



# MEINE HEIMAT IST UGANDA

Ein Gespräch mit **Sandra Lornah Bagamba**

## 1. Was bedeutet der Begriff „Heimat“ für Sie?

Bei mir ist Heimat, wo ich mich wohlfühle, wo ich Leute habe, denen ich vertrauen kann. Familie und Freund\_innen sind wichtig. Und eine Arbeit, die Freude bereitet.

## 2. Wo ist die eigene Heimat?

Meine Heimat ist Uganda. Wenn ich woanders arbeite, kann das auch eine Heimat sein. Ich habe Träume für die Zukunft. Ich würde gerne für eine Humanitäre Organisation arbeiten, im Bereich Wirtschaft oder im Bereich Gesundheit. Ich kann mir vorstellen, nach der Ausbildung noch ein Studium anschließen, z.B. Public Health.

## 3. Was tun Sie gegen Heimweh?

Ich telefoniere. Im Freiwilligen Jahr war ich in einer Familie, das war gut. Jetzt wohne ich allein, das ist schwierig. Am Anfang habe ich viel geweint. Meine Gastfamilie anrufen, das hilft. Mittlerweile ist es aber besser geworden.

## 4. Was schätzen Sie an Uganda, was an Deutschland?

In Deutschland finde ich die Arbeitsmöglichkeiten deutlich besser als in meiner Heimat. In Uganda sind die Leute freundlicher und offener. Ich habe in meiner Klasse einige Freund\_innen, mit denen treffe ich mich auch privat.

## 5. Was oder wen vermissen Sie am meisten?

Meine Familie und Essen aus Uganda vermisste ich sehr. Mein Lieblingsgericht: Reis, Erbsen und Hähnchen. Die Gewürze vermisste ich. Es gibt auch hier in Deutschland leckere Sachen. Kartoffeln finde ich okay, Süßkartoffeln, Lasagne. Ich würde mir Lebensmittel aus Uganda schicken lassen, aber das ist zu teuer und dauert zu lange. Manchmal kaufe ich hier im Afrika-Asia-Shop ein.

## 6. Was hat Ihnen geholfen, sich gut einzuleben?

Meine Gastfamilie, die waren nett, freundlich und geduldig. Einige Sachen waren für mich komisch: Warum feiern wir hier Karneval, Oktoberfest oder Namenstag? Nach und nach lernt man, dass viele Feste kulturabhängig sind.

## 7. Was hätten Sie sich anders gewünscht?

Die Idee war, dass wir im Freiwilligendienst die deutsche Kultur kennenlernen. Ich habe von meiner

Kultur eher wenig vermittelt. Das hätte ich mir gewünscht. Ich glaube, es hätte den Familien geholfen, die Freiwilligen besser zu verstehen.

## 8. Was wünschen Sie sich für ihr Arbeitsumfeld?

Man wird manchmal unterschätzt. Die Leute denken, dass man eine Aufgabe nicht gut kann, wenn man die Sprache nicht gut spricht. Aber das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Ich kann das schaffen, wenn man mir eine Anleitung in englischer Sprache gibt.

## 9. Wie erfahren Sie Glauben hier?

Ich bin sehr gläubig, mein Papa ist katholisch, meine Mutter ist evangelisch. Sonntags gehen wir zur Kirche, hier mache ich das auch so. Aber die Messen sind so langsam, das macht keine richtige Freude. Bei uns in Uganda tanzen wir immer in der Kirche, das ist wie richtig feiern. Das fehlt mir hier in Deutschland.

STEFANIE HAVERKOCK



FOTO: PRIVAT

## Zur Person

**Sandra Bagamba**, 27, stammt aus Hoima, Uganda. Bachelor in Economics, 2018 Freiwilliges Soziales Jahr in Deutschland, Einsatz in einer Grundschule, absolviert seit September 2019 eine Ausbildung zur

Altenpflegerin bei den Alexianern in Münster.



## MEINE, DEINE, UNSERE HEIMAT

**„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“**

Antoine de Saint Exupéry

Heutzutage über den Begriff „Heimat“ zu sprechen, birgt ein gewisses Risiko – es kann leicht pathetisch klingen oder wird vom nationalistischen Extremismus, der der Welt so viel Elend beschert, umgedeutet und falsch verwendet. Und dennoch ist es so, dass irgendeine Saite unseres Inneren angeschlagen wird, wenn der Name unseres Landes in einem guten Kontext genannt wird, oder die Nationalhymne bei einer Gedenkveranstaltung abgespielt wird, im respektvollen Erinnern an Vorfahren und Opfer, in Erinnerung an Urgroßeltern, Großeltern und Eltern, aber auch voller Verantwortung für die Zukunft unserer Nachkommen.

Vor einigen Jahren suchten wir gemeinsam im Kolping Rumänien-Kollegenkreis nach einem Motto für das Leitbild der Vereinsarbeit auf lokaler Ebene. Von den zahlreichen Vorschlägen gefiel uns folgende Wortkombination besonders gut:

### **KOLPING - GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG**

Wir alle empfanden diesen Ausdruck als Beschreibung der Mission des Vereins: sinnstiftend für unsere Arbeit, für die Gesellschaft, für die Heimat, in der wir jeden Tag aufgerufen sind, zu arbeiten, zu entwickeln und zur positiven Veränderung beizutragen und unsere Kinder aufzuziehen.

Wir alle haben unsere Heimat, einen eigenen Raum und Geist, mit dem wir uns identifizieren – aber reicht das aus? Können wir in einer eigenen Glaskugel leben, isoliert von Grenzen?

### **Die Antwort: ein kategorisches NEIN.**

Nachdem die rumänische Gesellschaft sich vom Zwang der kommunistischen Mentalität befreien konnte, haben wir langsam verstanden, dass wir als rumänische Gesellschaft einsam dastehen und dass es auch nicht gut ist, allein zu sein. Jenseits der Identifikation mit dem Begriff der eigenen Heimat, haben wir begriffen, dass wir

eine gemeinsame Heimat namens EUROPA haben.

Die große Herausforderung der Gegenwart lautet: Kann diese große Gemeinschaft, EUROPA, für uns alle zur Heimat werden? Kann das Modell EINHEIT IN VIELFALT funktionieren?

Das ist sicherlich kein einfacher Weg, dennoch aber die einzige Chance, die wir in diesen trüben Zeiten haben. Wir alle sind dazu aufgerufen, unseren Beitrag zu leisten und unseren Respekt zu zollen für den Erhalt gemeinsamer Werte, denn Einheit und positive Entwicklung entstehen nicht von allein,





sondern es braucht die Arbeit eines jeden Einzelnen für den Weg des Gelingens.

„Die großen Leute verstehen nie etwas von selbst. Für die Kinder ist es mühsam, ihnen immer wieder alles erklären zu müssen.“

(Antoine de Saint Exupéry)

Heimat und Werte werden nur da konkret und erlebbar, wo sie in der Achtung vor dem Leben, in der Fürsorge und Erziehung der Kinder eingeübt werden. Alle Antworten finden wir bei unseren Kindern...

Das Sozial- und Bildungszentrum Kolping Oituz ist der Ausdruck der Solidarität für ein gemeinsames Ziel: Eine neue Chance und Bildung für Kinder, die einst die Zukunft unserer kleinen Heimat RUMÄNIEN sein werden und gleichzeitig die Zukunft der größeren Heimat EUROPA. Jeden Tag versuchen wir, am Charakter zu schleifen, am Profil des zukünftigen verantwortungsbewussten Bürgers zu feilen, der schon heute Verantwortung leben soll...

Seit über fünf Jahren können wir mit Hilfe von Spender\_innen und Kolpingfreund\_innen Tag für Tag Kindern aus sozial benachteiligten

Familien eine Chance geben, aktiv Teil der kleinen und großen Heimat zu sein.

Wie sollen Kinder Rumänien oder Europa lieben, wenn sie keine tägliche warme Mahlzeit erhalten oder ein Mindestmaß an Lebens- und Lernbedingungen und keinen rechten Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Integration?

Wie können EUROWAISEN ein Heimatgefühl entwickeln, wenn sie in ihrer Kindheit wenig oder keine elterliche Zuneigung erfahren? Wenn sie gezwungen werden, mit Großeltern oder Nachbarn aufzuwachsen, während Mutter oder Vater, oder beide Eltern in anderen Ländern auf Arbeitssuche weilen?

Deswegen muss die Arbeit, die wir in Oituz leisten, sowie die von anderen Vereinen, Organisationen und Institutionen, die mit Kindern arbeiten, als Mission angesehen werden, als Verantwortung, Chance, als Schrei von ganzem Herzen: KOLPING hat VERANTWORTUNG für meine, deine, unsere Heimat!

CORNELIU BULAI

FOTOS: CORNELIU BULAI UND TEAM

Im Sozial- und Bildungszentrum Oituz werden unter der Leitung von Corneliu Bulai rund 50 Kinder betreut im Alter zwischen 3 und 10 Jahren. Die meisten stammen aus schwierigen sozialen Verhältnissen und/oder sind Eurowaisen, d.h. ihre Eltern leben im Ausland, um dort Arbeit zu finden. Die Kinder bekommen täglich ein frisch gekochtes Mittagessen und einen Nachmittagsimbiss. Angebote des Bildungszentrums: Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung, Hygienemaßnahmen, Kontaktpflege mit den Erziehungsberechtigten, offene Jugendarbeit, Feste und Veranstaltungen für die Dorfgemeinschaft.



## IST HEIMAT WIEDER ZEITGEMÄSS?

Heimat – ein deutscher Begriff mit verstaubtem Image, der plötzlich wieder in ist und mit ganz neuen Assoziationen verbunden wird. Von nationalistischen Parteien immer wieder als Begründung für Fremdenfeindlichkeit bemüht. In den 50er und 60er Jahren mit kitschigen Filmen verbunden, die im ländlichen Umfeld spielten und eine heile Welt vorgaukelten. Spätestens in den 70ern war der Begriff überholt. Und jetzt erlebt „Heimat“ eine Renaissance.

Im Interview mit dem Hamburger Abendblatt erklären zwei Expertinnen, was Heimat ausmacht. Professorin Dr. Beate Ratter verweist auf empirische Untersuchungen. Demnach halten „junge Menschen zwischen 16 und 26 das Soziale, die Freunde, die Familie für Heimat“. Ältere Menschen würden eher an einen

Ort denken bei dem Begriff. Privatdozentin Dr. Annegret Reitz-Dinse hat mit ihren Student\_innen über den Begriff Heimat gesprochen und festgestellt, dass Gespräche darüber eine besondere Tiefe haben. „Heimat ist ein Bedürfnis nach Beziehung, weil Heimat uns verbindet. In einer Welt der Migration und Globalisierung wird Heimat, werden Vertrauen und Verwurzelung wieder aktuell“, so die Pastorin.

„Aber Heimat ist noch mehr. Die Erinnerung gehört dazu, die ins unterbewusste Gedächtnis eingebrannte Mischung aus Geschmack, Geruch, Geräuschen...“ schreibt Peter Sandmeyer im Stern. Nur elf Prozent der Deutschen verbinden mit dem Begriff einen Ort. Durch die Digitalisierung sind Menschen nicht mehr ortsgelassen, leben und arbeiten ist (fast) überall auf der Welt mög-

lich. Leonie Müller hat 2015 ihre Wohnung gegen eine Bahncard getauscht und war 18 Monate im ICE zu Hause. Sie stellt die aktuellen Lebens- und Arbeitsroutinen in Frage und erzählt, wie es ist, wenn alles, was man braucht, in einen Rucksack passt.

Mit Sorgen beobachtet der Westfälische Heimatbund einen Missbrauch des Heimatbegriffs. In einer Resolution haben sich die Heimatverbände in diesem Jahr bundesweit für ein weltoffenes Heimatverständnis ausgesprochen. Auch die Bundesregierung und die Landesregierungen haben den Begriff für sich entdeckt und Förderprogramme geschaffen. Vereine und Institutionen können für einzelne Projekte Gelder beantragen, z.B. mit dem Heimatscheck.

STEFANIE HAVERKOCK

### Medientipps

## MEDIENTIPPS

- ▶ Vorträge von Prof. Dr. Wilhelm Schmid bei youtube: <http://ourl.de/b131f>
- ▶ Magazin des Westfälischen Heimatbundes: <http://ourl.de/eb8ca>
- ▶ Deutschlandfunk: Heimatbegriff in der Kulturgeschichte: <http://ourl.de/69c32>
- ▶ Deutsche Welle: Die Renaissance eines Gefühls <http://ourl.de/a6434>
- ▶ Hamburger Abendblatt: Ist Heimat noch zeitgemäß? <http://ourl.de/129cf>
- ▶ Umfrage zum Thema Heimat, Infratest-Dimap: <http://ourl.de/af82f>
- ▶ Domradio zum Begriff Heimat: <http://ourl.de/ad86d>
- ▶ Leonie Müller: Tausche Wohnung gegen Bahncard, Fischer-Verlag, <http://ourl.de/81dd6>

## Förderung

- ▶ Heimat-Förderprogramm des Landes NRW: Informationen und Anträge: <http://ourl.de/76b40>
- ▶ Sonderprogramm Heimat für von Corona betroffene Vereine: <http://ourl.de/ddc8f>

# „HEIMAT IST EIN ORT, WO NIEMAND AUSGESCHLOSSEN WIRD“

## Positionen aus dem Verband

### 1. Was verbinden Sie mit dem Begriff Heimat?

Ich verbinde mit dem Begriff „Heimat“ Struktur, Vertrauen und Sicherheit. Dies ist für mich sehr wichtig. Gerade diese Elemente helfen mir die Herausforderungen in der immer schneller werdenden Welt zu bewältigen. Durch ein zusammenwachsendes Europa und die Globalisierung entwickelt sich ein neues Verständnis des Heimatgedankens. Eine neuere, untypische Entwicklung, meiner Meinung nach, findet durch das Internet statt. So sind die Sozialen Medien für manche, hauptsächlich jüngere Menschen, ein neuer Ort der vertrauten Heimat. Die Heimat birgt die Elemente für zukünftige Rückblicke auf eine vergangene Zeit – in der

Heimat entsteht Geschichte. Heimat ist und bleibt einmalig. Das Gefühl, diese Orte zu schätzen, mich für sie verantwortlich zu fühlen und auf sie achtzugeben ist mir extrem wichtig.

### 2. Was bedeutet für Sie persönlich Heimat? Wo oder mit wem fühlen Sie sich heimisch?

Heimat ist für mich meine eigene Verwurzelung, dort, wo ich aufgewachsen bin und wo meine sprichwörtlichen Wurzeln sind. Bei mir ist das die Stadt Recklinghausen. Hier leben Familie und Freunde, sie gehören zu mir und sind deswegen ein wichtiger Teil meiner Heimat. Aber gleichfalls auch die Kolpingsfamilie Recklinghausen-Zentral, in die ich mich seit über 40 Jahren aktiv ein-

bringe. Hier habe ich auch meinen Mann kennengelernt.

### 3. Hat sich der Begriff im Laufe der Zeit (Ihrer Meinung nach) in der Gesellschaft verändert? Inwiefern?

Für mich stellt sich der Heimatbegriff in Zeiten von Globalisierung mehrschichtig dar. Wir leben heute in einer Welt der grenzenlosen Mobilität. Heimat ist die Vielfalt an Menschen um mich herum, ein demokratisches gesellschaftliches Miteinander und Zusammenwirken in allen Bereichen. Heimat kann an vielen Orten sein, verändert und wandelt sich, ist offen und frei für alle.

### 4. Was braucht man, um irgendwo eine (neue) Heimat zu finden?

Für mich ist es das Gefühl geschützt, geborgen und verstanden zu werden; das Gefühl dazu- und herzugehören; das Gefühl ein Teil der Menschen, der Kultur und der Landschaft mit ihren regional besonderen Eigenarten zu sein. So, wie es auch im Leitbild von Kolping Deutschland geschrieben steht: „Kolpingsfamilien verstehen sich als Glaubensort und bieten suchenden und fragenden Menschen religiöse Heimat.“



## Zur Person

**Beatrix Becker**, 62, verheiratet, 2 erwachsene Kinder, seit 40 Jahren in verschiedenen Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens beschäftigt. Mitglied der Kolpingsfamilie Recklinghausen-Zentral seit ihrem 14. Lebensjahr, davon über dreißig Jahre in der Vorstandarbeit. Sie engagiert sich seit einigen Jahren auf Diözesanebene im Diözesanfachausschuss Arbeit & Soziales und auf Bundesebene in der Kommission Sozialpolitik/Soziale Selbstverwaltung.

FOTO: PRIVAT

**5. Kann ein Verband, wie das Kolpingwerk, eine Heimat bieten? Was ist dafür notwendig? Welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein?**

Der Begriff „Heimat“ ist ein urpositiver Begriff. Er schließt Menschen ein, nicht aus. Denn jeder Mensch trägt Heimat in sich. Der Begriff hat viel mit Identität und mit Identifikation zu tun – und damit, die eigene

Heimat zu gestalten. Das verbindet die Menschen miteinander. Ganz beispielhaft finde ich dies bei Kolping Jugendwohnen mit seinem Slogan „das Zuhause für Azubis“ wieder, wo es darum geht, Jugendlichen und Auszubildenden, in einer neuen Stadt und einer neuen Ausbildungsstelle fern von allem Vertrauten eine neue Heimat zu geben. Heimat gestaltet sich mit den Menschen vor Ort.

**6. Könnten Sie sich vorstellen, woanders eine neue Heimat zu finden?**

Ich glaube, dass ich es nicht besser beschreiben könnte, als mit einem Gedicht von Robert Kroiß, zu finden unter dem folgenden Kurzlink: <http://ourl.de/9191e>.

BEATRIX BECKER

**1. Was verbinden Sie mit dem Begriff Heimat?**

Als erstes fällt einem bei dem Begriff Heimat sicherlich die Familie oder der Ort ein, an dem man lebt oder seine Kindheit verbracht hat. Aber mit Heimat verbinde ich auch Freunde und Vereine, ein Gefühl von Geborgenheit, dass man willkommen ist und dazugehört.

**2. Was bedeutet für Sie persönlich Heimat? Wo oder mit wem fühlen Sie sich heimisch?**

Heimat ist für mich ein positives Gefühl. Unser schönes Dorf Elten, in dem ich aufgewachsen bin und lebe, ist für mich Heimat. Aber erst durch meine Familie, Freund\_innen, Nachbarn und Bekannte ist dieses Dorf für mich zur Heimat geworden. Sie geben Geborgenheit und

das Gefühl, dass man willkommen ist und dazugehört. Dieses positive Gefühl habe ich auch in unserer Kolpingsfamilie, in der ich mich heimisch fühle.

**3. Hat sich der Begriff im Laufe der Zeit (Ihrer Meinung nach) in der Gesellschaft verändert? Inwiefern?**

Heimat hat sich von einem etwas verstaubten Begriff zu einem Trend entwickelt und ist wieder hochak-

tuell. Gründe dafür sind sicherlich die Globalisierung und eine Arbeitswelt, in der man flexibel sein muss. Das Marketing wirbt mit heimischen Produkten und auch die Politik hat den Begriff Heimat für sich entdeckt, was sich dadurch zeigt, dass es ein Ministerium für Heimat gibt. Es gibt auch eine negative Seite. Der Begriff Heimat wird immer wieder dazu benutzt, um Menschen auszuschließen. Aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion und anderer



FOTO: PRIVAT

*Zur Person*

**Götz Spaan**, 50 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, arbeitet als IT Infrastruktur Manager, seit 1987 Mitglied der Kolpingsfamilie Elten, 1. Vorsitzender seit 2018.

Faktoren. Für mich bleibt Heimat ein positiver Begriff, bei dem Menschen dazugehören und nicht ausgeschlossen werden.

**4. Was braucht man, um irgendwo eine (neue) Heimat zu finden?**

Man braucht Menschen, die offen sind und das Herz am richtigen Fleck haben.

**5. Kann ein Verband, wie das Kolpingwerk, eine Heimat bieten? Welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein?**

Das Kolpingwerk mit seinen vielen Kolpingsfamilien orientiert sich am Leben und Handeln Adolph Kolpings. In seinem Sinne setzt sich der Verband für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln ein. Im Leitbild des Kolpingwerkes heißt es z.B. „Wir

bauen an der einen Welt. KOLPING fordert auf zu partnerschaftlichem Miteinander als Voraussetzung für

„Heimat hat sich von einem etwas verstaubten Begriff zu einem Trend entwickelt und ist wieder hochaktuell“

Verständnis und Toleranz gegenüber Fremden in unserem Land.“ Damit sind die Voraussetzungen, dass Menschen bei Kolping eine Heimat finden können, gegeben. Und dies wird an der „Basis“, den einzelnen Kolpingsfamilien vor Ort, auch vielfältig umgesetzt. Die Kolpingsfamilien sind offen für alle Menschen und man ist direkt

per du. Man kann sich selbst bei Aktionen einbringen oder einfach nur teilnehmen. Man ist willkommen, gehört dazu und keiner wird ausgeschlossen. Wenn das Kolpingwerk die Kolpingsfamilien dabei unterstützt, bietet der Verband eine Heimat.

**6. Könnten Sie sich vorstellen, woanders eine neue Heimat zu finden?**

Ich bin noch nicht in der Situation gewesen mir eine neue Heimat suchen zu müssen und man sagt: „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“. Aber ich könnte mir vorstellen vielleicht eine zweite Heimat zu finden, wenn es dort Menschen gibt, die einem zeigen, dass man gewollt ist und dazugehören darf.

GÖTZ SPAAN

**PRINT**

**MARKETING**

**PUBLISHING**

**FILM | FOTO**

**DIGITAL**

**MESSE | EVENT**

**RFS MediaGroup**

Boschstraße 1 · 48703 Stadtlohn · T. 0 25 63 - 929 100 · [www.rfsmediagroup.de](http://www.rfsmediagroup.de)

# HEIMAT – MEHR ALS EIN ALTER VERKLÄRTER BEGRIFF?

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, der Duden definiert den Begriff „Heimat“ mit: „Land, Landesteil oder Ort, in dem man [geboren und] aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt (oft als gefühlsbetonter Ausdruck enger Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend).“

Daraus folgt für mich, dass der Begriff „Heimat“ sich nicht nur auf einen Ort bezieht, sondern immer eine soziale Komponente beinhaltet. „Heimat“ als Ausdruck einer Form der örtlichen und sozialen „heilen Welt“ finden wir zum Beispiel in den „Heimatfilmen“ oder „Heimatromanen“ der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts.

Man kann daraus folgern, dass jeder Mensch seine „Heimat“ dort sieht, wo er seine Erfüllung findet, sich wohl und geborgen fühlt. Überaus gefährlich hingegen ist eine enge einseitige und politische Auslegung von „Heimat“. Das hat in der Geschichte furchtbare Folgen gehabt, wenn wir an die Zeit des Nationalsozialismus denken. Auch heute sehe ich mit großer Sorge wieder solches „Heimat“-Gedankengut in den Parolen verfassungsfeindlicher Parteien.

Wenn wir hingegen in die Zeit Adolph Kolpings blicken, schauen wir auf das aufkommende Industriezeitalter, die damit einhergehen-



de Verwahrlosung junger Menschen und die Verelendung unzähliger Familien. Ausbeutung und Arbeitslosigkeit, Armut und Hoffnungslosigkeit beeinflussten den Menschen, ihre „Heimat“ ging verloren.

Kolping erkannte, dass der Mensch sich unter diesen Bedingungen gerne von Idealen leiten lässt, die mit ihren Begriffen von „Heimat“ eher verführen statt helfen, das galt sowohl für den zeitgleich aufkommenden Kommunismus unter Marx und Engels, wie auch für den Kapitalismus.

Kolping kämpfte für seine Überzeugung von „Heimat“. Familie, Schule, Berufsausbildung und vor allem ein fester christlicher Glaube waren für ihn die Grundpfeiler einer stabilen und gerechten Gesellschaftsstruktur. Adolph Kolping sah, dass gerade junge Menschen „Heimat“ und Geborgenheit bedürfen, das ist die Grundidee der Kolpinghäuser.

Kolpings Idee von „Heimat“ wirkt heute noch fort, nicht nur in der Zeile des Kolplingliedes, „der fand bei ihm Ratschlag und fand ein Zuhause“, denke ich doch an unsere Bildungswerke und die Jugendwohneinrichtungen.

Vor allem aber denke ich an die vielen Menschen, die in den letzten Jahren zu uns gekommen sind, vertrieben aus ihrer „Heimat“ durch Krieg, Hass, Unterdrückung, Not und Elend. Mit dem vielfältigen Engagement in unseren Kolpingsfamilien konnten wir hier mit offenen Herzen eine „Heimat“ bieten.

In Zukunft wollen wir bei Kolping weiterhin „Heimat“ bieten, auch den Menschen, die vielleicht gerade in der Kirche keine „Heimat“ mehr sehen.

TREU KOLPING  
HAROLD RIES  
FOTO: PIXABAY





# BIETET DIE KIRCHE HEIMAT FÜR ALLE GLÄUBIGEN?

**Zweifelsohne ist die Kirche für viele Christ\_innen und auch für uns Kolpinger Heimat. Als Kolpinggeschwister wollen wir in und mit der Kirche Gesellschaft, Kirche und Welt gestalten – Grundlage dafür ist das Evangelium. Und doch fällt es zunehmend mehr gläubigen Menschen schwer, sich in der Kirche beheimatet zu fühlen.**

Am 15. März 2021 veröffentlichte der Vatikan die Entscheidung, dass homosexuellen Paaren weiterhin der Segen für ihre Partnerschaft verweigert wird. Es geht um eine Segnung – nicht um eine Trauung.

Wir, Diözesanpräses Franz Westerkamp und Geistliche Leiterin Alexandra Damhus, unterschrieben nachfolgende Erklärung, die von mehr als 2.000 Diakonen, Priestern, Gemeinde- und Pastoralreferent\*innen ebenfalls unterzeichnet wurden.

**„Angesichts der Absage der Glaubenskongregation, homosexuelle Partnerschaften zu segnen, erheben wir unsere Stimme und sagen:**

**Wir werden Menschen, die sich auf eine verbindliche Partnerschaft einlassen, auch in Zukunft begleiten und ihre Beziehung segnen.**

**Wir verweigern eine Segensfeier nicht.**

**Wir tun dies in unserer Verantwortung als Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Menschen in wichtigen Momenten ihres Lebens den Segen zusagen, den Gott allein schenkt.**

**Wir respektieren und schätzen ihre Liebe und glauben darüber hinaus, dass der Segen Gottes mit ihnen ist.**

**Theologische Argumente und Erkenntnisgewinne sind zur Genüge ausgetauscht.**

**Wir nehmen nicht hin, dass eine ausgrenzende und veraltete Sexualmoral auf dem Rücken von Minderheiten ausgetragen wird und unsere Arbeit in der Seelsorge untergräbt.“**

Ausdrücklich danken wir den Präsidiumsmitgliedern des Kolpingwerks DV Münster, die diese Erklärung und Unterschrift begrüßen und unterstützen. In der Hoffnung und Zuversicht, dass unsere Kirche den gläubigen Menschen eine Heimat bietet, die sie bei ihr suchen. Treu Kolping!

ALEXANDRA DAMHUS

was ich segnen darf

ich schlage es auf  
das benediktionale  
das offizielle handbuch  
mit segentexten für  
erlaubte anlässe  
segnen darf ich:  
eine wasserversorgungsanlage  
einen industriebetrieb  
eine seilbahn oder liftanlage

zwei männer die sich lieben  
zwei frauen, die sich lieben  
nicht

ein rathaus oder gemeindeamt  
ein kaufhaus oder geschäft  
eine bank

zwei männer die sich lieben  
zwei frauen, die sich lieben  
nicht

eine buchhandlung  
eine wasserreinigungsanlage  
eine gaststätte oder ein hotel

zwei männer die sich lieben  
zwei frauen, die sich lieben  
nicht

felder, weiden, weingärten  
maschinen und geräte  
bergsteigergeräte

zwei männer die sich lieben  
zwei frauen, die sich lieben  
nicht

ein amtsgebäude  
fahrzeuge und öffentliche  
verkehrsmittel  
eine straße, eine brücke

zwei männer die sich lieben  
zwei frauen, die sich lieben  
nicht

und unter nr. 99:  
segnen darf ich „jegliche dinge“

zwei männer die sich lieben  
zwei frauen, die sich lieben  
nicht

ok, dann darf ich halt nicht  
was ich tue  
trotzdem  
niemals werde ich einem menschen  
einen segen verweigern  
niemals

Stephan Wahl 16. März 2021  
(Zitate aus: Benediktionale, S.7-8)



## ZUR SACHE

Liebe Kolping-Geschwister,

Heimat ist für jeden von uns wichtig, weil wir nicht nur isolierte Individuen sind, sondern in Gemeinschaft mit anderen in der Welt leben. Heimat, das ist für mich all das täglich Selbstverständliche, die Vertrautheiten, unsere Sprache, die täglichen Gerüche und die vertrauten Menschen. Wenn ich an Heimat denke, dann fällt mir das ein, aber auch:

Meine Jogging-Laufstrecke ist Heimat für mich. Sie ist die Konstante, auf der ich nach dem Büro meine Gedanken sortiere. Unterwegs darf ich mir hier manche Sorge aus dem Arbeitsleben einfach "rauslaufen" und meine Gedanken sortieren.

Heimat ist für mich das Vereinsleben, ob im Sportverein, Strickclub oder der Kolpingsfamilie. Die Freude, gemeinsam etwas zu unternehmen, sich zu treffen und zusammen zu sein, geben im Jahreslauf Fixpunkte und Sinn. Mir als Geschäftsführer des Diözesanverbandes ist das Kolpingwerk in den letzten

9 Jahren mehr geworden als nur eine berufliche Heimat. Weit mehr: Kolping und seine Welt- und Weitsicht sind mir zur geistigen Heimat geworden. Daraus schöpfe ich die Kraft, nach bestem Gewissen meine Arbeit zu tun.

Die Corona-Pandemie verändert aber auch mein Heimatgefühl! Wir bleiben gezwungenermaßen zu Hause, die grenzenlose Mobilität einer globalen Welt findet nicht mehr statt. Ich erlebe leere Städte, abgebrochene Sozialkontakte, digitales Arbeiten und ein ruhendes Kolping-Leben und Erleben.

Die weltweiten Flüchtlingsbewegungen machen viele Menschen heimatlos. Niemand flieht freiwillig. Was aber bedeutet der Begriff Heimat für einen Geflüchteten? Vielleicht ist für ihn Heimat nicht nur da, wo er geboren wurde, sondern, wo er sich sicher und wohl fühlen kann, wo er sich weiterentwickeln kann, wo er Chancen hat. Damit ist notwendigerweise verbunden, die Sprache des neuen Landes zu

beherrschen, soziale Beziehungen mit Menschen aufzubauen und eine Arbeit zu finden. Jeder Geflüchtete hat irgendwie ein Stück seiner Heimat mitgebracht, das können Kleidungsstücke, Bilder oder Erinnerungen sein. Nur manche haben es geschafft, ihre Familie mitzubringen. Die Familie aber liegt im Kern des Gefühls einer Heimatzugehörigkeit. Wie kann die Fremde zur Heimat werden? Nicht ohne diejenigen, die hier schon immer ihre Heimat haben.

Ist Deutschland unsere Heimat? Welche Rolle spielt Europa? Der Begriff Heimat wird manipuliert, um rechte und radikale Ziele zu erreichen. Jeder darf auf seine Heimat stolz sein, aber bitte nicht übertreiben! Wegen dieses Stolzes haben die Menschen Kriege erlebt und durchlitten.

Heimat, das ist für mich das Selbstverständliche, Vertraute und die vertrauten Menschen, die Familie eben.

TREU KOLPING  
UWE SLÜTER

## FÜHRUNGS- UND AUFGABENWECHSEL

Seit Januar 2021 führt Sonja Wilmer-Kausch das Verbandssekretariat, eine zentrale Schnittstelle zwischen den Kolpingsfamilien und der Diözesan-geschäftsstelle. Diese Leitungsposition hatte zuvor Daniel Fissenewert, der seit Jahresbeginn zum Diözesanverband Paderborn gewechselt hat.

### Sonja Wilmer-Kausch...

...ist seit zehn Jahren beim Kolpingwerk als Bildungs- und Verbandsreferentin angestellt. Vielen Kolpingern ist sie von Besuchen, Beratungs- und Seminarveranstaltungen sowie als hauptberufliche Begleitung des Diözesanfachausschusses „Internationalität und Eine Welt“ bekannt. Schwerpunkte sieht die Dipl.-Sozialpädagogin in der individuellen Begleitung von Kolpingsfamilien. „Gerade vor dem Hintergrund der



**Sonja Wilmer-Kausch (li.) hat die Leitung übernommen, Stefanie Haverkock übernimmt ihre Aufgaben als Verbandsreferentin.** FOTO: RK

Digitalisierung im Ehrenamt darf doch die persönliche Ebene nicht vernachlässigt werden und Kolping muss erlebbar bleiben“, sieht Sonja Wilmer-Kausch Potential. Dabei möchte sie die Kolpingsfamilien unterstützen.

### Stefanie Haverkock...

...verstärkt seit 1. März als neue Verbandsreferentin das Team im Verbandssekretariat. Für den Diözesanverband Münster ist sie seit rund anderthalb Jahren als Redakteurin für das „Kolping-FORUM“ und als Chefredakteurin für das Magazin Ko-Pilot (jetzt „orange“, siehe Seite 31) der Kolpingjugend tätig. Zukünftig gehören neben dem Schwerpunkt der Fachausschuss-Begleitung Bereiche aus der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Bildung im Ehrenamt zu ihrem Aufgabenfeld.

RITA KLEINSCHNEIDER

► Verbandssekretariat unter <http://ourl.de/a504f>

## MIT SORGFALT UND KENNTNIS

Wenn sich einer auskennt in den teils historischen Schätzen, die im Archiv des Diözesanverbandes Münster schlummern, dann Anne Scharfenberg. Durch ihre langjährige Arbeit als Chefsekretärin von Karl Schiewerling war sie prädestiniert für diese Aufgabe.

Dreizehn Jahre (bis Ende 2020) hat sie sich während ihres Ruhestandes stundenweise um die Archivierung von Dokumenten aus dem Diözesanverband, aus Kolpingsfamilien sowie um Recherchearbeiten gekümmert.

► Bericht unter <http://ourl.de/b6ba0>



**Dank an Anne Scharfenberg für viele Jahre Dienst im Archiv.** FOTO: RK

## WER HAT FREUDE AN ARCHIVARBEIT?

Das Kolpingwerk sucht nun eine Person, die das gut geführte Archiv des Diözesanverbandes einige Stunden in der Woche verwaltet.

- Infos bei Uwe Slüter, Tel.: 02541 – 803-440, [slueter@kolping-ms.de](mailto:slueter@kolping-ms.de)

# KOLPING-GEDENKFEIER FÜR KARL SCHIEWERLING



In der Nacht zum Sonntag, am 28. Februar 2021, fügte Gott, das irdische Leben von Karl Schiewerling (\*18. Mai 1951) nach schwerer Erkrankung enden zu lassen. Ein Leben, das von ansteckender Lebensfreude, der

Familie - von ihm als „Keimzelle der Gesellschaft“ betitelt -, der christlichen Soziallehre, zahlreichen ehrenamtlichen Mitwirkungen und einer elementaren Menschenfreundlichkeit geprägt war. Von 1985 bis 2005 war er Diözesansekretär, bis 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages.

Bei der Kolping-Gedenkfeier am 13. März für Karl Schiewerling in der St. Lamberti Kirche Coesfeld wurden in drei Laudationen die politischen Schwerpunkte, die Projekte auf Kolping-Landes- und Bundesebene in Erinnerung gerufen.

- Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW: „Es war ihm wichtig,

Brücken zu denen zu bauen, die es schwerer hatten als andere.“

- Werner Sondermann, ehem. Mitglied des Landesvorstandes NRW, zitierte Karl Schiewerling: „Kolping ist man nicht für sich, Kolping ist man für Andere!“

- Ursula Groden-Kranich, MdB, Bundesvorsitzende Kolpingwerk Deutschland: „Karl war ein Macher, ein Gestalter.“ So wundere es nicht, dass sein Leben zu Kolping führte. (RK)

► Bericht, Fotos und Video von der Gedenkfeier: <http://ourl.de/555a8>

► Nachruf und Kondolenzbuch: <http://ourl.de/e91fc>

## BESUCH PER LAPTOP UND SMARTPHONE



Voller Vorfreude auf die weiteren Kontakte mit den Vorständen vor Ort stehen die Besuchsteams in den Startlöchern. Denn mit den guten Erfahrungen nach 55,6 Prozent aller bereits besuchten Kolpingsfamilien aus der Vor-Corona-Zeit wür-

den sie das Verbandsprojekt gern fortsetzen.

Deshalb werden nun die Besuchsteams auf die Vorstände der Kolpingsfamilien mit einem Angebot für virtuelle Treffen zukommen. Um teilzunehmen bedarf es eines PC's, Laptops, Tablets oder Smartphone, die über Kamera und Mikrophone verfügen. Die Besuchsteams kümmern sich um die Bereitstellung des virtuellen Raumes.

Der digitale Besuch ist ein Angebot, sich auch während der langen Corona-Abstinenz nicht aus den Augen zu verlieren. Heribert Knollmann: „Wenn ein Vorstand sich lieber in Präsenz treffen möchte, kommen wir gerne zu einem realen Besuch, sobald es wieder möglich ist.“

SWK/RK

► Ausführliche Infos unter <http://ourl.de/185ed>

# KOLPING FRAUENWALLFAHRT

## AM 31. MAI

„Der Mensch muss seines Glaubens froh werden, wenn er ihm mit ganzem Herzen anhangen soll.“ Dieses Zitat von Adolph Kolping hat das Vorbereitungsteam für die Kolping-Frauenwallfahrt bewusst gewählt. „Besonders in diesen elementaren Zeiten wollen wir für alle Kolpingmitglieder unseres Diözesanverbandes um den Schutz der Gottesmutter bitten.“

Am Montag, 31. Mai, wird um 15 Uhr zu einer Eucharistiefeier in die Wallfahrtskirche Eggerode (Marienplatz 2, 48624 Schöppingen) eingeladen. Zelebrant ist Diözesanpräses Franz Westerkamp.

Als Gastpredigerin sagte Maria Bubenitscheck zu. Sie ist die erste Frau, die seit 2020 die Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat leitet (Infos unter <http://ourl.de/1c496>).

Auf Basis der zum Zeitpunkt der Planung (Febr. 2021) geltenden Corona-Schutzbestimmungen kann kein ganzer Wallfahrtsnachmittag gestaltet werden und die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Wie in den letzten Jahren sind Männer selbstverständlich willkommen.

TEXT UND FOTO:  
ALEXANDRA DAMHUS



Unter dem Kolping-Diözesanbanner wurde schon im ersten Corona-Jahr ein sehr tiefes Empfinden von Verbundenheit als Kolping-Gemeinschaft und im Gebet spürbar.

**Anmeldung bis 26. Mai zwingend erforderlich.  
Zwecks Rückverfolgung bitte Namen, Telefon und Anschriften angeben.**

► Anni Borgert, Tel.: 02541 - 803-413, [borgert@kolping-ms.de](mailto:borgert@kolping-ms.de)

**KOLPING**  
*Jugendwohnen  
Oldenburg*

## JUGENDWOHNEN OLDENBURG

Das Kolping-Jugendwohnen in der Oldenburger Innenstadt bietet jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren Wohnung und pädago-

gische Begleitung während ihrer Ausbildung.

In der Anzeige auf Seite 2 gibt es weitere Infos.

Einladung mit Vorfreude:  
Das Kolpingwerk ermuntert seine  
Kolpingsfamilien zu Verabredungen  
mit Überraschungseffekt.



## „BLIND DATE“ MIT KOLPINGSFAMILIEN

Na, Lust auf ein „Blind Date“? Da mag sich manch ein Kolpingvorsitzender doch etwas gewundert haben, als ihm Mitte Januar ein Brief vom Diözesanverband Münster auf den Tisch kam. Sogar ein Vorschlag mit Anschrift einer Kolpingsfamilie sowie eine Rückpostkarte zum Ankreuzen war dabei: Grillen, Bosseln, Fahrradtour, etc.

Dieses „Vorstandsabenteuer 2021“ gilt für die Zeit nach Corona. Die Idee dahinter erläutert Sonja Wilmer-Kausch: „Ladet den Vorstand einer Kolpingsfamilie zu euch ein,



sobald dies wieder möglich ist.“ So ist jeder mal Gastgeber und auch als Gast unterwegs.

Denn wie das Blind Date schon bedeutet: Man muss sich nicht kennen, das kann sich ja durchaus während der gemeinsam verbrachten Stun-

den noch positiv ändern. Wer weiß, was sich daraus dann noch an künftigen Kooperationen oder geselligen Treffen ergibt.

Das Verbandssekretariat ist gespannt, was aus diesen „Vorstandsabenteuern“ wird und würde sich über Rückmeldungen sehr freuen!

RITA KLEINSCHNEIDER

► Ausführlicher Bericht unter  
Kurzlink <http://ourl.de/9885d>

## NACH SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN GRUNDSÄTZEN

Das Umweltmanagement „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster“ spielt auch beim Kolpingwerk Diözesanverband Münster eine wichtige Rolle. Im März erhielt der Diözesanverband mit seinen Einrichtungen die Re-Zertifizierungen vom Bistum.

„Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Projekt- und Bildungsarbeit im Verband“, erläutert Sonja Wilmer-Kausch von der Stabsstelle Umweltmanagement. „Nur ein konsequentes Handeln und Leben von sozialen und ökologischen Grundsätzen verschafft uns als Kolpingwerk die Glaubwürdigkeit, in

Politik und Gesellschaft für diese zu werben und einzufordern.“

Um das Thema und die mittlerweile vielen Möglichkeiten noch weitreichender zu verorten, damit Gremien und Ebenen (Regionen und Kolpingsfamilien) des Verbandes ihren Beitrag zu einem nachhaltigen Verbandsleben leisten können, wurden Arbeitshilfen oder niederschwellige Mitmachangebote zur Ausleihe entwickelt. Workshop-Angebote und kompakte Onlineseminare werden erarbeitet und umgesetzt.

TEXT UND FOTO:  
RITA KLEINSCHNEIDER



Ein informatives Schild für den Eingangsbereich der Geschäftsstelle in Coesfeld ist äußeres Zeichen, dass das Umweltmanagement „Zukunft einkaufen – Glaubwürdig wirtschaften im Bistum Münster“ beim Kolpingwerk Diözesanverband Münster eine wichtige Rolle spielt. Nun darf der Hausmeister mit Schraubenzieher anrücken und das Türschild mit der Nachzertifizierung bis 2024 anbringen.

► Weitere Infos mit Arbeitshilfe  
und Tipps für Kolpingsfamilien  
unter <http://ourl.de/ef9f1>

# KOLPINGLEBEN IN DER CORONA-ZEIT

**Unglaublich, welche innovativen Ideen unsere Kolpingsfamilien (KF) während des langen Corona-Winters in die Tat umgesetzt haben. Von der Pandemie wollte man sich offensichtlich nicht das Verbandsleben komplett nehmen lassen. Hier einige Aktionen, die uns aus den Kolpingsfamilien erreicht haben und nur exemplarisch für viele weitere Aktivitäten stehen können.**

## KF Ostbevern



34 Bänke aus heimischem Eichenholz wurden selbstgebaut und in Ostbevern an Radwegen und besonderen Stellen platziert. 80 Prozent der Kosten wurden durch das Förderprogramm „8 Plus - VITAL. NRW“ getragen.

## KF Oelde



Über 400 l Glühwein wurden hergestellt, in über 500 Flaschen abgefüllt und u. a. auf dem Markt verkauft. Der Erlös von 1.550 Euro kam dem Kolping-Kinderheim in Oituz / Rumänien zugute. Und zu Weihnachten bekamen alle Mitglieder einen Schlüsselanhänger mit dem Logo der Kolpingsfamilie Oelde.

## KF Waltrop

Eine Kolping-Bauwolltasche wird mit kleinen Überraschungen bestückt und an die Kolpingmitglieder verteilt. Inhalt könnte sein: Schokonikolaus, Adventsgeschichte oder -Brief, selbstgebackene Plätzchenmischung, Kolpingzitat, ... Lasst euren Ideen da freien Lauf. Vielen Dank an die Kolpingsfamilie Waltrop für diesen Tipp.

## KF Havixbeck

Ein Spaß für die aktiven Kolping-Schauspieler\_innen und die Familien in der Gemeinde. Ein gutes Beispiel ist das Projekt der Kolpingsfamilie Havixbeck. Sie haben zu St. Martin ihr Martinsspiel als Video aufgezeichnet. Der Film ist auf ihrer Webseite zu sehen: [www.kolpingfamilie-havixbeck.de](http://www.kolpingfamilie-havixbeck.de)

## KF Walstedde

Dem Weihnachtsgruß wurde eine orangefarbene Alltagsmaske mit Kolping-Logo dazu gelegt. Man habe sich beim Geschenk für die nützliche Variante entschieden, damit alle gut durch die Pandemie kommen.

## KF Heiden

Eine Videobotschaft des Nikolaiuses produzierte die Kolpingsfamilie Heiden.

## KF Suderwich

Knapp 80 Köchinnen und Köche haben aus ausgelieferten Kochboxen ein leckeres Gericht gezaubert. Unter fachkundiger Anleitung per Videokonferenz wurde knapp zwei Stunden lang gekocht und anschließend online an virtuellen Esstischen zusammen gegessen.

## KF Ahaus

In der Ahauser Innenstadt platzierte die KF Ahaus wieder ihren Wunschbaum mit fast 100 Wünschen. Wunschpaten suchten sich einfach einen Wunschzettel vom Baum aus und halfen mit, dass es passend zum Fest große und kleine leuchtende Augen gab.

## KF Burgsteinfurt



Anstelle der Winterwanderung ließ man Grünkohl von einer ortsansässigen Küche kochen und in praktische Einmach-Gläser füllen. Diese wurden mitsamt einem angehängtem Verdauungs-Schnäpsken und einem Kolpinggruß den angemel-

deten Teilnehmer\_innen des „Grünkohlessens to go“ an die heimische Haustür gebracht. Dazu wurden 200 Osterkerzen von der Kolpingsfamilie gestaltet.

### KF Ottmarsbocholt und KF Saerbeck

Hier hat man digitale Bildungsangebote gut etablieren können. Yoga-Kurs, Lesekreise, Online-Kochkurse für Kinder oder kreative Workshops fanden gute Teilnahmen.

### KF Münster-Zentral

„Ruf doch mal an...“ hieß im Dezember ein telefonisches Gesprächsangebot. Die Kolpingsfamilie vermittelte Kontakte zwischen Personen, die Geschichten und Erlebnisse teilen wollten. Die Aktion stand allen Interessierten offen. Zur Oster-

zeit erhielten die Kolpingmitglieder Päckchen mit vielen schönen Ideen und Impulsen für zu Hause.

### KF Lüdinghausen



Alle Mitglieder haben ein Stück Stoff zum Bemalen erhalten. Alles wurde zu einem großen Banner zusammengenäht und in der Kapelle ausgestellt. Besucher konnten dazu ausliegende Segenswünsche und Gebete mitnehmen.

### KF Wüllen

Die Ostergeschichte für Kinder be-

reitete die KF Wüllen auf. Ein Bastelset für Zuhause für ein Osterliporello mit einem Kolping-Ostergruß wurde für junge Familien vorbereitet. Es konnte in der Kirche abgeholt werden.

### KF Dorsten

Virtuelle Treffen sind derzeit eine gute Alternative, um miteinander in Kontakt zu bleiben. Die Kolpingsfamilie Dorsten lud die Kolpingsfamilien in ihrem Bezirk zu einem kleinen Wettkampf ein. Corona-conform fand eine online Schnitzeljagd mit der App „Acti-onbound“ statt.

- ▶ Ausführlicher auf den Webseiten der Kolpingsfamilien.
- ▶ Weitere Anregungen unter Kurz-link <http://ourl.de/99de8>

## AUFSICHTSRAT

Matthias von Schlichtkrull-Guse von der Kolpingsfamilie Münster-Zentral arbeitet im „Gemeinsamen Aufsichtsrat des Rechtsträgers und einzelner Gesellschaften“ mit. Der Aufsichtsrat hat die Begleitung und Kontrolle der Geschäftsführung zur Aufgabe. Er hat die gesetzliche Pflicht, den Jahresabschluss und den Lagebericht der Gesellschaft zu überprüfen. Er wirkt bei der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaften und Rechtsträger mit.

Nach einigen Jahren Abstinenz macht es mir Freude, wieder ehrenamtlich bei Kolping aktiv zu sein. In diesen

Aufgabengebieten habe ich ein Betätigungsfeld gefunden, das zu meinem Studium als Diplom-Wirtschaftsingenieur und meinen Interessen passt.

Einen Überblick über die Herausforderungen für Rechtsträger und Einrichtungen im kirchlichen und gemeinnützigen Umfeld kann man sich aneignen. Jeder bringt seine Interessen, Fähigkeiten und Kenntnisse ein. So haben wir je nach Beratungsthema auch einen unterschiedlichen Blick auf die Thematik.

MATTHIAS VON SCHLICHTKRULL-GUSE / RK



Matthias von Schlichtkrull-Guse ist Vorsitzender des Aufsichtsrates.

FOTO: PRIVAT

- ▶ Interview sowie Auflistung der Aufsichtsratsmitglieder unter <http://ourl.de/3552c>





# POSITIONEN UND STELLUNGNAHMEN

## Die Liebe ist Gott gewollt

“ März 2021 – Das Präsidium kritisiert, dass in der Katholischen Kirche Beziehungen gleichgeschlechtlicher Menschen nicht gesegnet werden dürfen, da diese den Plänen Gottes widersprechen. Auch gleichgeschlechtliche Paare sollten den Segen Gottes für ihren gemeinsamen Lebensweg erhalten dürfen. Die Position der Glaubenskongregation sei enttäuschend und entmutigend. (siehe hier auch S. 17)



► Diese Stellungnahmen und Presseartikel stehen im Volltext unter Kurzlink <http://ourl.de/ae505>

## Gesundheitsschutz statt Roulette

“ Febr. 2021 – Das Kolpingwerk Diözesanverband (DV) Münster begrüßt die Initiative von NRW-Familienminister Joachim Stamp, pädagogisches Personal in Kitas und Schulen in der Impffreiheitenfolge vorzuziehen. Eltern und Kinder seien dringend darauf angewiesen, dass es endlich wieder einen geregelten und sicheren Betrieb in Kita und Schule gibt.

## Für Mensch und Erde

“ Dez. 2020 – Das Kolpingwerk im DV Münster setzt sich für ein starkes Lieferkettengesetz ein, das deutsche und in Deutschland tätige Unternehmen ab 500 Mitarbeitenden verpflichtet, ihren menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten entlang der gesamten Wertschöpfungskette gerecht zu werden. Ohne ein Lieferkettengesetz werde es kaum Verbesserungen für die Menschen am unteren Ende der Produktionskette geben.

## Bildungsgerechtigkeit – jetzt handeln

“ Dez. 2020 – Wenngleich der Präsenzunterricht an Schulen oberste Priorität behalten müsse: Zur gerechten Bildung muss Online-Unterricht für alle gleichwertig verfügbar sein. Darum fordert der DV Münster, alle Schüler\_innen mit Tablets oder Laptops auszustatten. Sie sollten den Schulbüchern gleichgesetzt und als kostenfreies Lernmittel festgeschrieben werden.

## Freiwilligendienste müssen freiwillig bleiben

“ Okt. 2020 – Der Diözesanvorstand widerspricht einem verpflichtenden Dienst an der Gemeinschaft. Er stünde einer Verzweckung der Freiwilligendienste durch die Einführung eines Pflichtdienstes deutlich entgegen und man spricht sich für die Beibehaltung der Freiwilligkeit und für eine Stärkung der Freiwilligendienste aus. Vielmehr würde er die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf einen Freiwilligendienstplatz begrüßen.

## TALENTE UND LEBENSZEIT GEGEBEN

Eigentlich hätten sie die feierliche Kulisse des Diözesanhauptausschusses verdient gehabt, um sie als besondere Persönlichkeiten aus Kolpingsfamilien, die sich in verschiedenen Bereichen herausragend engagiert haben, zu ehren. Zum Gesundheitsschutz überbrachten Mitglieder des Präsidiums in der Adventszeit die Urkunden.



**Franz Wieching.** Mit dem „Silbernen Ehrenzeichen“ erkennt das Kolpingwerk sein über 35-jähriges Engagement auf unterschiedlichen Ebenen des Handwerks und des Diözesanverbandes Münster an. „Kolping und Handwerk, das gehört zusammen. Und du, lieber Kolpingbruder Franz, hast dies in all' den Jahren in Personalunion gelebt, gezeigt und mitgestaltet“, würdigten Uwe Slüter und Daniel Fissenewert den langjährigen Arbeitnehmervizepräsidenten der Handwerkskammer Münster daheim in Wettringen.



**Elisabeth Spielmann** erhielt von Heribert Knollmann die Ehrennadel für ihre Tätigkeiten in der sozialen Selbstverwaltung. Seit Mitte 2018 wird mit dem „Münsteraner Dom“ Engagement in verschiedenen verbandlichen Ebenen gewürdigt. Elisabeth Spielmann engagierte sich im Vorstand ihrer Kolpingsfamilie Emsdetten, im Diözesanfachausschuss „Arbeit und Soziales“, als ehrenamtliche Richterin am Arbeitsgericht Rheine und für das Kolpingwerk bei der Deutschen Rentenversicherung Bund.



**Ludger Kloster.** In der Kolpingmesse vor Weihnachten überreichte Diözesanseelsorgerin Alexandra Damhus ihm das Silberne Ehrenzeichen. Seit Jahrzehnten profitieren viele Veranstaltungen im Diözesanverband von seinem handwerklichen Geschick. Ludger Kloster war im Diözesanfachausschuss „Kirche mitgestalten“ und als dessen Vorsitzender im Diözesanvorstand. Im Bezirksverband Borken ist er seit zehn Jahren Geistlicher Leiter. In seiner Kolpingsfamilie Hochmoor wirkte er Jahrzehnte in unterschiedlichen Vorstandsämtern.

## MÜDE WAR GESTERN!

Diese KolpingHelden-Aktion soll bei Euren Aktivitäten vor Ort unterstützen und einen Neustart in Eurer Kolpingsfamilie nach den vielen Monaten Pause bieten. Denn auch in diesem Jahr können wir wegen derzeitiger Planungsunsicherheiten den Familientag 2021 nicht nachholen.

Kleine und große Aktionen zu einem

Kolping-Thema eurer Wahl: Da Ihr als KolpingHelden am besten wisst, mit wem und wie man vor Ort mal kurz die Welt retten könnte, sind Euren Ideen keine Grenzen gesetzt. Begleitet wird das Ganze digital, sodass wir am Ende gemeinsam viele tolle Aktionen feiern können.

CAROLIN OLBRICH



**Am Samstag, 4. September 2021 ist Weltverbesserer-Challenge: 6-Stunden-Aktion „KolpingHelden – müde war gestern!“**

► Weitere Infos demnächst auf [www.kolping-ms.de](http://www.kolping-ms.de)

# ÄMTER WARTEN AUF KANDIDATEN

Mit der zukünftigen Verbandsentwicklung wird sich die Diözesanversammlung am 18. September in Coesfeld beschäftigen.

Eine Weiterentwicklung des Verbandes wäre aber ohne eine starke Beteiligung vieler Kolpinger nicht möglich. So sind wieder interessante und ansprechende Ämter vom Wahlausschuss ausgeschrieben, wie die Position eines oder einer stellvertretenden Diözesanvorsitzenden und einer Geistlichen Leiterin. In den Diözesanfach-



ausschüssen (DFA) gibt es thematisch unterschiedliche Möglichkeiten der inhaltlichen Mitwirkung. Zugleich sind jeweils zwei Mitglieder für den Finanzausschuss und für die Mitgliederversammlung Kolpingwerk DV Münster e. V. ausgeschrieben.

RITA KLEINSCHNEIDER  
FOTO: DV MÜNSTER

- ▶ Diözesanfachausschüsse unter <http://ourl.de/8d2eb>
- ▶ Material zur Diözesanversammlung: <http://ourl.de/dbd6f>
- ▶ Infos und Fragen an Sonja Wilmer-Kausch (Geschäftsführerin des Wahlausschusses), Tel.: 02541 - 803-410, Mail: [wilmer-kausch@kolping-ms.de](mailto:wilmer-kausch@kolping-ms.de), oder bei den Mitgliedern des Wahlausschusses: Heinz Röttger; Wolfgang Kemper, Christopher Eing und Anne Ratert.

## Bildungsstätte

# ALTARBILDER SIND GESCHICHTE

Äußerst vorsichtig ging man zu Werke. Das Abhängen der Bilder aus der Kapelle der Kolping-Bildungsstätte war schon bedeutsam und nötig geworden, weil die Kapelle werthaltend saniert wird. Gemälde-Restauratorin Marita Schlüter wurde neben dem Haustechnik-Team vom Hausherrn der Kapelle, Diözesanpräses Franz Westerkamp, unterstützt. Den vielen Betrachtern dieser Altarbilder von Egbert Verbeek hätten sich über lange Jahre die verschiedensten Assoziationen geboten, „diese theologisch hochaktuellen Motive haben neben Wort, stillem Gebet und Kirchenmusik unsere Sinne in den vielen Gottesdiensten und Liturgien inspiriert“. Egbert Verbeek (\* 1953), renom-

mierter Maler und Bildhauer aus Bonn, hatte die drei Bilder im Zeitraum von 1982 - 1983 eigens für den seinerzeit noch deutlich größeren Kapellenraum geschaffen und der Bildungsstätte auf unbegrenzte Zeit zur Verfügung gestellt. Drei auseinander gezogene Bilder, ähnlich eines Triptychons, die sich jeweils aus drei großen gerahmten Holztafeln zusammensetzen, geben der weißen hohen Kapellenwand eine Gliederung, die sich aus dem Rhythmus der Fenster ableiten. Während dieser Schaffenszeit wohnte Egbert Verbeek in der Kolping-Bildungsstätte.

FOTO UND TEXT:  
RITA KLEINSCHNEIDER



Für den Transport und die Einlagerung im Gemäldedepot des Bistums Münster bereiteten (v. li.) Marita Schlüter, Franz Westerkamp, Mats Bonsberger und Christoph Kracht die wertvollen Gemälde von Egbert Verbeek vor.



In dieser herausfordernden Zeit bietet die Kolping-Bildungsstätte in ihrer Heimvolkshochschule in Coesfeld besonders für die Bewältigung des Alltags folgende Präsenz-Angebote ab Mai 2021 an.

## DIE BALANCE IM ALLTAG (WIEDER)FINDEN!

**Bildungsurlaub zur persönlichen Effektivität, Gesundheit und Wohlbefinden in Beruf und Alltag vom 12. – 16. Mai:**

Persönliche Optimierung ist ein Schlagwort unserer Zeit. Gesünder sein, schneller und effektiver arbeiten, di-

gitale Medien nutzen, sozial engagiert sein, z. B. Eltern pflegen und dabei entspannt bleiben. Mit der pandemischen Zeit haben diese Aspekte teilweise noch Beschleunigung erfahren.

Es gilt, diese Herausforderungen zu betrachten und angesichts dessen

unser Leben in eine (neue) Balance zu bringen. Dieses Gleichgewicht ist nur möglich, wenn wir uns gleichermaßen Körper, Geist und Seele zuwenden.

► Infos unter:  
<http://ourl.de/13fb8>

## WIE REDEST DU MIT MIR?

**Kommunikation in der Partnerschaft, Seminar vom 28. – 30. Mai:**

Glückliche Paare haben ein Geheimnis: sie können „gut“ miteinander reden. Das klingt einfach. Doch bei heiklen Themen oder unter Stress kochen die Emotionen schnell über;

ein Wort führt zum anderen und schon hängt der Haussegen schief. Missverständnisse und Vorwürfe belasten die Beziehung. Gut miteinander zu reden, ist jedoch erlernbar. In unserem EPL-Training (Ein partnerschaftliches Lernprogramm) kön-

nen Paare Methoden und Techniken zu einer gelungenen Kommunikation mit dem Partner / der Partnerin kennen- und anwenden lernen.

► Infos unter:  
<http://ourl.de/48661>

## AUSZEIT FÜR FRAUEN

**Einfach mal Zeit für mich – Einfach mal durchatmen. Entspannungstage vom 18. – 20. Juni:**

Studien zeigen, dass auch in der Pandemie Frauen die meisten Herausforderungen zu bewältigen haben. An diesem Wochenende können sie den Alltag hinter sich lassen und die Lebensgeister neu wecken. Mit Atemtechniken, Entspannungs- und Achtsamkeitsübungen lernen

Sie einfache Wege kennen, um sich Auszeiten vom Alltag zu schaffen und Ihre Umgebung mitzunehmen. Klangschalen, Meditationen und Fantasiereisen sorgen dafür, dass es ein rundum entspanntes Wochenende wird.

► Infos unter:  
<http://ourl.de/18a4f>

► Anmeldung bei Ulrike Bertels, Tel.: 02541 – 803-132.



### Präsenz - oder Online?

Mit einer neuen Videokonferenztechnik hat die Bildungsstätte in den Corona-Monaten einige Veranstaltungen als Brücke zu ihren Gästen und Teilnehmenden durchgeführt. Diese Türanhänger wurden mit den Bildungsangeboten verschickt. Sie machten auf Online- oder Präsenzveranstaltungen aufmerksam.



## NEUE RUNDE ERFOLGREICH



**Füße hoch und bequem daheim vom Sofa aus Neues hören und entdecken: Die digitale Workshop-Reihe des Bildungswerkes wird zunehmend mehr genutzt.**

FOTO: PIXABAY

Der Slogan war schnell gefunden bei den Überlegungen, wie in Corona-Zeiten dennoch Bildung angeboten werden kann: „Sofa-Edition“!

Mit dem gebotenen Sicherheitsabstand gemäß sinngemäß auf's Sofa verlegt, entwickelten die Bildungsreferenten im Corona-Sommer 2020 dieses Online-Format als neue Idee. Das Interesse forderte eine Neuauflage: „Neugierig bleiben“ – so motivierend haben die

„Sofa-Editorialer“, das Verbandssekretariat und die Kolpingjugend, ihre weitere Runde 2021 nach der Winterpause mit dem Hashtag und vielen Themenbereichen kreiert.

### #neugierigbleiben

Vom 20. Februar bis zum 3. März wurden zehn Themen rund um's ehrenamtliche Engagement kompakt und praxisnah vermittelt. Einige Beispiele:

- Online-Gruppenstunden planen,
- eine Autorenlesung mit Mut machenden Geschichten,
- Online-Quizabende mit der Kolpingsfamilie,
- Leckere Ideen aus der Ferienlagerküche,
- Unterstützung für Kolpingsfamilien bei Zugangsmöglichkeiten zu IT-Spenden
- oder Tipps zur digitalen Vorstandssitzung...

Die Online Workshops boten Know-How, Unterstützung und Kurzweil. Und das bequem vom heimischen Sofa aus ohne Fahrerei. Sogar aus dem Diözesanverband Würzburg schalteten sich Interessierte zu. Fazit: Praxisorientierte Themen wurden besonders gut angenommen. Ein Format, das sich etabliert mit stetig steigenden Teilnehmerzahlen. Ab dem 8. Nov. gibt es die 3. Auflage.

SONJA WILMER-KAUSCH

## GLAUBE – KIRCHE – ICH

Unter der Leitung von Diözesanseelsorgerin Alexandra Damhus ist die Gruppe vom 14. – 17. Juni zu Gast in der Benediktinerabtei Kornelimünster in der Nähe von Aachen. Der direkte Kontakt und der Tagesablauf mit den Mönchen ist garantiert. Einer der Mönche wird zu einem Gespräch in die Gruppe

kommen, Einblicke in sein Leben geben und für Fragen jeglicher Art zur Verfügung stehen. Inhaltlich spüren wir in diesen Tagen der eigenen Glaubensbiografie nach. Was ist mir wichtig geworden, was ging mit den Jahren verloren?

Weiterer Programmpunkt ist die Besichtigung des Aachener Doms

und der Schatzkammer mit Führung.

CAROLIN OLBRICH

- **Information und Anmeldung:**  
Diana Schmidt, 02541 – 803-473,  
schmidt@kolping-ms.de

## TROTZDEM NAH!

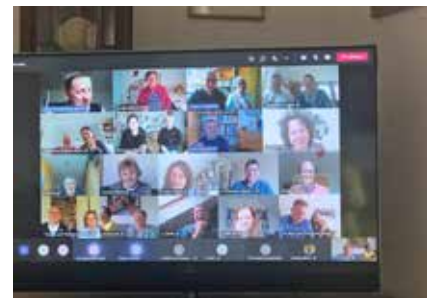
Wer hätte das je gedacht, dass eine Veranstaltung wie die „Karwoche und Ostern für Familien“, die ja gerade von Gemeinschaft und Nähe lebt, einmal digital und dezentral machbar, und sogar wirklich bewegend sein könnte! Die überwiegend jungen Referent\_innen hatten Tagesprogramme entwickelt, die sich als vollen Erfolg bestätigten:

„**Live zu Hause dabei**“ wurden die Liturgien zu Gründonnerstag und Karfreitag in großer PC-Gemeinschaft gefeiert.

„**Verstreut, aber trotzdem nah**“ – das gelang auch mit online-Begegnungen, -Spielen und digitalen Impulsen.

„**Lasst Euch inspirieren!**“: Ein Stück Osterwoche wurde den Familien als Überraschungspaket nach Hause geschickt.

„**Wir sehen uns!**“: Die digitale Liturgie zu Jesu Auferstehung wurde auch online tief berührend.



Die Eltern, Jugendlichen und Kinder konnten dank des meist ehrenamtlichen Teams sowie der Bereitschaft aller Teilnehmenden, sich auf eine solche digitale Version einzulassen, schöne, anregende Begegnungen, inspirierende Gottesdienste und somit „Trotzdem nah“ eine ganz besondere Kar- und Osterwoche erleben. (rk)

► Nachbericht unter <http://ourl.de/c3cf2>

## NEUE FAMILIENKREISE

**In vielen Kolpingsfamilien werden Familienkreise gegründet. Ein gemeinsames, inhaltlich gestaltetes Wochenende in der ersten Phase nach Gründung des Familienkreises kann den Zusammenhalt der Familien untereinander erheblich fördern.**

Das Kolping-Bildungswerk bietet an: Maximal drei neue Familienkreise aus verschiedenen Kolpingsfamilien erhalten im Jahr 2021 besondere Konditionen für ein Familienbildungswochenende im Rahmen des Angebotes „Familienkreise auf Wochenendtour“. Das Thema wählt die Gruppe selbst, Referent\_innen stellt der Diözesanverband.

Voraussetzungen:

- Alle Teilnehmer\_innen sind Kolping-Mitglieder.
- Die Kolpingsfamilie stellt schriftlich einen formlosen Antrag. Die Bewilligung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs.
- Der Familienkreis wurde im Zeitraum von drei Jahren vor Antragsstellung gegründet. (Termin des ersten Treffens angeben.)

Die besonderen Teilnahmegebühren inklusive Programmgestaltung, Übernachtung und Vollpension betragen: Erwachsene: 50 Euro, Kinder ab 3 Jahren: 15 Euro, Kinder unter 3 Jahren: frei.

CAROLIN OLBRICH

**Für schon länger bestehende Familienkreise wird das Angebot gestalteter Familienbildungswochenenden fortgesetzt. Informationen unter: <http://ourl.de/e8493>**

► Informationen und verfügbare Termine / Häuser: Carolin Olbrich, [olbrich@kolping-ms.de](mailto:olbrich@kolping-ms.de), Tel. 02541 - 803-443

# WÄHLEN OHNE WAHLZETTEL



Die DIKO der Kolpingjugend geht auch digital!

FOTO: TONIUS WEISS

Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Diözesankonferenz (DIKO) am 21. November 2020 erstmals per Videokonferenz statt. Einen Nachmittag lang ging es für 36 Delegierte und Gäste um Wahlen, Anträge sowie den Rechenschaftsbericht. Zum Ausklang standen ein digitaler Spielraum, ein Raum zum Unterhalten und ein Partyraum zur Verfügung, die vom Sofa aus besucht wurden. Durch die mit einem Online-Wahltool durchgeführten Wahlen wurde Sa-

rah Holthaus (Emsdetten) einstimmig für eine zweite Amtszeit in die Diözesanleitung gewählt. Carina Krabbe (Metelen) und Philip Rabe (Ascheberg) gehören erneut zum Motivationsteam. Die Vertreter\_innen der Regionen und Teams wurden bestätigt.

Durch eine Änderung der Wahl- und Geschäftsordnung hat die Diözesanleitung künftig das Vorschlagsrecht für Mitglieder in den Kolpingwerk Diözesanverband Münster e.V.

## Hoffnungsvoller Ausblick

Die Kolpingjugend möchte mit einem Speed-Dating, dem Segeltörn, einer Fahrt nach Berlin sowie Kursangeboten je nach geltender Verordnung Angebote vorhalten. Die Regionalverantwortlichen haben ein Escape Game entwickelt, das als Besuchsaktion für Ortsgruppen genutzt und ab Frühjahr 2021 im Jugendreferat gebucht werden kann.

BRITTA SPAHLHOLZ / RK

► Ausführlicher Bericht unter <http://ourl.de/24676>

Die Frühjahrs-DIKO findet am **Samstag, 15.05.2021, von 9:30 Uhr bis 17:30 Uhr** digital statt.

► Infos und Anmeldung: <http://ourl.de/157c2>

## KO-PILOT – NEUER NAME – ORANGE<sup>2</sup>

„orange<sup>2</sup>“ steht nun auf der Titelseite des Verbandsmagazins der Kolpingjugend. Nach dessen Vorläufern „Fit durch Tipp“ und „Ko-Pilot“ wird es weiterhin viermal jährlich Schwerpunktthemen und spannende Artikel in den Rubriken Einblick, Durchblick und Ausblick geben. Die Namensänderung wurde durch einen Beschluss zur gendergerechten Sprache initiiert.

Hier ist drin was drauf steht: „orange“ als Symbolfarbe hat einen hohen Wiedererkennungswert und steht selbst erklärend für Kolping – Gemeinschaft, Engagement und Mitgestaltung. „orange<sup>2</sup>“ deutet auf den Mehrwert und die Vielfältigkeit der Kolpingjugend hin: Themen, Angebote, Veranstaltungen, Redakteur\_innen.... Auch das Layout hat im neuen Corporate



Design der Kolpingjugend einen neuen Schliff bekommen.

IRIA JAEGER



## WAS MACHT EIGENTLICH DAS

## FERIENLAND SALEM ... IM CORONA-LOCKDOWN?

Diese Frage ist im Corona-Frühjahr 2021 berechtigt, denn wie für Hotels und Restaurants ist das Kerngeschäft, die Beherbergung und Bewirtung von Gästen, auch für das Ferienland Salem seit Anfang November ausgeschlossen. Während sich die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit befinden hält, wie schon im Frühjahr 2020, ein kleines Team aus Verwaltung und Haustechnik die Stellung, um Buchungs- und leider auch Stornierungsanfragen zu bearbeiten, andererseits die Haustechnik in Gang zu halten und kleinere Reparaturen vorzunehmen.

### Logo aufgefrischt

Gleichzeitig wird an der Weiterentwicklung des Hauses gearbeitet. Die sieben Kolping-Familienferienstätten haben sich bereits in 2020 gemeinsam auf den Weg gemacht, um

ihr Corporate Design zu überarbeiten. Benedikt Lücken-Vollmer, Geschäftsführer des Ferienland Salem und zugleich als Sprecher der sieben Familienferienstätten verantwortlich für den Corporate Design-Prozess, erläutert: „Wir haben alle Markenlogos optisch aufgefrischt, mit modernen Farben versehen und den Gesamtauftritt an das Rahmen-Corporate Design des Kolpingwerkes Deutschland angepasst.“ Die Umstellung aller Print- und Online-Medien sowie Beschriftungen im Haus erfolgt sukzessiv im laufenden Jahr. Neben frischen Farben wird das bekannte Logo mit Baum- und See-Silhouette künftig detailreicher um die Andeutung der Hügellandschaft der Mecklenburgischen Schweiz ergänzt.

### Mit Glasfaser und WLAN als Tagungsstätte gerüstet

Neben diesen „kosmetischen Ent-

wicklungen“ tut sich auch was in der Ausstattung: Nachdem das Ferienland Salem seit Jahren aufgrund der landschaftlichen Lage nur über eine unzureichende Internetanbindung verfügte, ist das Haus ab Frühjahr 2021 über eine Glasfaser-Anbindung auch schnell mit der Außenanbindung verbunden. Bis zum Jahresende 2021 soll das Haus auch mit flächendeckendem WLAN ausgestattet werden. Benedikt Lücken-Vollmer ist erleichtert: „Nach etlichen Jahren der Unzufriedenheit mit einer unzureichenden Außenanbindung ist es uns nun gelungen eine leistungsfähige Lösung zu erhalten. Damit lässt sich an den heute notwendigen Standards für Tagungen, aber auch für Gruppen- und Individualreisende und natürlich auch Familien anschließen.“

BENEDIKT LÜCKEN-VOLLMER

## SOMMERURLAUB 2021 IN MECKLENBURG

**28. Juni bis 12. Juli**  
**12. bis 26. Juli**  
**26. Juli bis 09. August**  
**09. bis 23. August**

Das Programm sowie Sicherheits- und Hygienekonzept für die Familienfreizeiten werden jederzeit an die Corona-Vorgaben angepasst. Überdies hat das Ferienland

Salem für die Saison 2021 die Stornobedingungen erleichtert: Alle neuen Buchungen können bis vier Wochen vor Anreise kostenfrei storniert werden.





## KOLPING-REISEDIENST:

## MEER ODER BERGE?

### Werdenfelser Land

Bei einer Reise in die bezaubernde Bergwelt des Werdenfelser Landes, geleitet von Agnes Schumacher, geht es **vom 24. bis 31. Mai 2021** nach Ohlstadt. Sie lernen die traumhafte Alpenlandschaft ken-

nen und besuchen u. a. den Tegernsee mit Schiffsfahrt, das Ostallgäu, das Werdenfelser und Ammergauer Land, die Zugspitzregion sowie die Olympiastadt Innsbruck. Reisepreis 839 Euro / EZ-Zuschlag 75 Euro, inkl. Nutzung des Wellnessbereichs.



### Ostseestrände und Hansestädte

Diese Busreise unter der Leitung von Augustin Weiling führt in der Zeit **vom 25. Juni bis 01. Juli 2021** nach Wismar. Von hier wird die Ostseeküste erkundet und Ausflüge nach Fischland / Darß, Rostock,

Warnemünde, Schwerin und Boltenhagen unternommen. Ebenso gehören eine Stadtführung in Wismar, Rundfahrt entlang der Ostseeküste, Schiffsfahrt und eine Fahrt mit der Molli-Dampfeisenbahn zum Programm. Reisepreis 599 Euro / EZ-Zuschlag 75 Euro.

### Seniorenurlaub an der Nordsee



Der Urlaub für Senioren an der Nordsee **vom 27. Juni bis 03. Juli 2021** bietet einen erholsamen und den-

noch erlebnisreichen Aufenthalt in Friesland. Die herrliche Urlaubsregion Wangerland wird unter Reiseleitung von Agnes Schumacher erkundet. Geboten werden eine Friesland-Rundfahrt mit Wilhelmshaven, eine Ostfriesland-Tour mit Besuch der Seehundstation in Norddeich und ein Abstecher zur Insel Langeoog. Reisepreis 709 Euro / EZ-Zuschlag 70 Euro, incl. Eis und Getränke von 12 bis 23 Uhr sowie Nutzung der zahlreichen Freizeiteinrichtungen des Hotels.

**Alle Leistungspakete umfassen die Busreise, Übernachtungen in Mittelklasse- oder Komforthotels, Halbpension und die genannten Ausflüge.**

- Auskünfte über diese und weitere Reisen erteilen gern: Andrea Hagedorn  
Tel. 02541 - 803-411,  
hagedorn@kolping-ms.de  
und Manfred Eissing  
Tel. 02541 - 803-419,  
eissing@kolping-ms.de

## DAMIT DIE IMPFKAMPAGNE GELINGT

Unter dieser Überschrift hatte Diözesanvorsitzender Harold Ries die Kolpingsfamilien aufgerufen, besonders die hilfsbedürftigen Menschen in ihren Städten, Pfarrgemeinden und in den eigenen Reihen zu unterstützen. Als „Impfbegleiter\_innen“ könnten sie, wie der Name schon sagt, mit Vor- und Nachbegleitungen Hilfe anbieten.

Dem Selbstverständnis als Kolpinger entsprechend, organisierten viele Kolpingsfamilien Telefon-, Fahr- und

Begleitdienste zu den Impfzentren. Kooperationen mit Institutionen vor Ort wurden geplant, organisatorische und hygienische Vorschriften mussten beachtet werden. Und es war Geduld bei der Terminaquisse nötig.

Stellvertretend für alle aktiven Kolpinger hier der Auszug aus einem Bericht, den uns Gerhard Schmitz, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Nottuln, Anfang Februar schickte: „Die von unserer Kolpingsfamilie übernommene ‚Impfbegleitung für

Senior\_innen 80+‘ erfährt im Ort große Anerkennung. Wir haben mittlerweile 33 Helfer\_innen aus Nottuln, Darup und Appelhülsen.“ Auch medial fanden die Angebote der Kolpingsfamilien Interesse. Durch Berichte in Zeitungen und Lokalradios wurden die Kolping-Angebote verbreitet. Zahlreiche Mitbürger\_innen zeigten sich sehr dankbar für diese praktische und unbürokratische Hilfe.

RITA KLEINSCHNEIDER

## STATEMENTS AUS DEM LAND OLDENBURG

### Segnung

März 2021 – „Wir lehnen das ‚Nein‘ des Vatikans zur Segnung homosexueller Paare ab. Wir setzen uns dafür ein, die vielfältige Segenspraxis in unserer Kirche nicht zu begrenzen.“

### Missbrauchsskandal

März 2021 – Im Positionspapier zur Aufarbeitung des Missbrauchsskandals in der kath. Kirche fordert das Land Oldenburg ausdrücklich stärkere Bereitschaft zu nachhaltigen Veränderungen.

### Europäische Flüchtlingspolitik

März 2021 – Das Kolpingwerk Land Oldenburg fordert ein Ende der

Flüchtlingsmisere. In der Frage unseres Umgangs mit Geflüchteten werde sich letztendlich zeigen, ob die Europäische Union sich tatsächlich ihren christlichen und europäischen Grundwerten weiter verpflichtet fühlt.

### Impfreihefolge

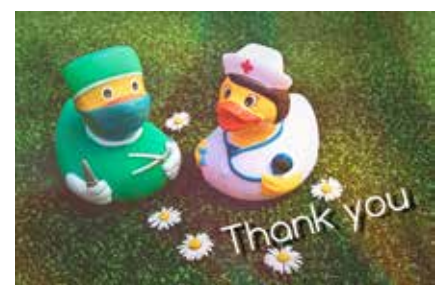
Febr. 2021 – Es geht um den Schutz der Erzieher\_innen als Ausdruck einer ethisch begründeten Priorisierung. Zudem könnten hierdurch Familien entlastet und Kinder in ihren Entwicklungen gefördert werden.

► Volltexte unter <http://ourl.de/8a695>

## KOLPING-LEBEN 2021

**Land Oldenburg.** Diese Serie, schon 2020 mit Erfolg auf der Homepage gestartet, erzählt von kreativen Beispielen, die in loser Folge veröffentlicht werden. Sie können anderen Kolpingsfamilien Anregungen sein, wie unter Pandemie-Beschränkungen Kolping Leben vor Ort möglich wird.

► Kurzlink: <http://ourl.de/2c858>



## EIN HAUS FÜR ALLE IM DORF

**Kreisverband Borken.** Mit sehr viel Herzblut und Engagement konnte die Kolpingsfamilie Wessum e. V. als Initiator in Zusammenarbeit mit der Stadt Ahaus als Bauherr die Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses (DGH) nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit umsetzen.

Grundlage für die Planung ist Teil des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK). Es wurden Fördermittel bewilligt. Der Eigenanteil wurde durch viele Spenden der Wessumer Vereine, Firmen und Bürger\_innen oder auch Eigenkapital der Kolpingsfamilie zusammengetragen. Das 717 m<sup>2</sup> große Gebäude in zentraler Lage bietet viel Platz und Gestaltungsmöglichkeiten. Das DGH verfügt über einen rund 200



Quadratmeter großen Mehrzweckraum, eine Küche, einen Versammlungsraum im Keller und ein Foyer mit Toiletten. In der angrenzenden Lagerhalle können Wessumer Vereine z. B. Utensilien für die Ferienspiele und das Zeltlager unterbringen.

Die Eröffnungsfeier war am 8. März

2020. Das DGH wird nach der Pandemie allen Wessumer Vereinen, Verbänden und Gruppen zur Verfügung stehen: Generationenübergreifend, barrierefrei, modern und ansprechend.

DORIS BÜNING

## KOLPING-GEDENKTAG ZUM JUBILÄUM



Heinz und Adelheid Röttger werden ihr Ehrenamt als Geistliche Begleiter fortsetzen.

**Kreisverband Recklinghausen.** Die Kolpingsfamilie Oer besteht 90 Jahre. Den Gottesdienst zum Kol-

ping-Gedenktage im Dezember 2020 feierte Diözesanpräses Franz Westerkamp auch in dieser Intention.

Im Auftrag des Bischofs überreichte er die Urkunden zur Verlängerung der Beauftragung als Geistliche Begleiter. Heinz Röttger ist in diesem ehrenamtlichen Auftrag für den Bezirksverband Datteln zuständig und Adelheid Röttger für die Kolpingsfamilie Oer.

Nach dem Gottesdienst blieb man noch in der Kirche und freute sich über eine Bildershow von besonderen Kolping-Veranstaltungen aus den letzten Jahren.

ADELHEID RÖTTGER

# KOLPING FORUM

36. Jahrgang · Nr. 201 · April 2021

## Impressum

### Erscheinungsort

Coesfeld, erscheint 3 x jährlich

### Herausgeber

Kolpingwerk Diözesanverband  
Münster e.V.  
Gerlever Weg 1 | 48653 Coesfeld

### Redaktion

Rita Kleinschneider -RK-,  
Stefanie Haverkock -STH-,  
Sonja Wilmer-Kausch, V.i.S.d.P.  
Telefon: 02541 - 803-456  
Telefax: 02541 - 803-455  
E-Mail: [presse@kolping-ms.de](mailto:presse@kolping-ms.de)  
Gerlever Weg 1 | 48653 Coesfeld

### Satz und Layout

Hötzel, RFS und Partner,  
im Gutenberghaus in Stadtlohn

### Auflagenhöhe

2.550 Exemplare

### Jahresabonnement

6,50 EUR

Für unverlangt eingesandte Fotos  
und Manuskripte wird keine  
Haftung übernommen.

Namentlich unterzeichnete Bei-  
träge geben nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion wieder.



Als eine weltweite Gemeinschaft mit mehr als 400.000 Mitgliedern in über 60 Ländern soll zum 30. Jahrestag der Seligsprechung Adolph Kolpings ein Zeichen gesetzt werden: Kolping ist mir heilig!

Um sein Leben und Wirken, das in seinen Grundprinzipien bis heute wirkt, nach außen zu tragen, wurde unter [www.petition-kolping.com](http://www.petition-kolping.com) eine Petition zur Heiligsprechung unseres Verbandsgründers gestartet. Viele Menschen haben seit dem Start der Petition ein gemeinsames Zeichen gesetzt: Adolph Kolping ist mir heilig! Mach auch Du mit.

Für die Ausgabe August 2021 mit Berichten aus den Kolpingsfamilien ist der Redaktionsschluss am 15. Juni 2021.